

Pfarrbrief

Pfarreiengemeinschaft
Lindau-Aeschach



St. Ludwig—St. Pelagius—St. Urban und Silvester



Ostern und Pfingsten 2020

INHALTSVERZEICHNIS

- 04 Grußwort zu Ostern
- 06 Die Kirchenfenster in/aus unseren Pfarrkirchen
- 20 Gottesdienste - **Wir feiern die Heilige Woche**
- 24 Heilige Woche - Kinderseite
- 28 Erstkommunion 2020 in der Pfarreiengemeinschaft
- 34 Mit Gott im Alltag
- 38 Firmung 2020 in der Pfarreiengemeinschaft
- 42 Unsere Kinderseite
- 44 **Pfingsten**, wie ich es mir wünschen täte
- 46 Gottesdienste - Wir feiern Pfingsten
- 48 Lebenspunkte
- 49 Sternsinger 2020
- 54 Besinnungstag der Gremien der PG
- 56 Pfarrgemeinderat - Halbzeit ohne Halbzeitpause
- 60 Veranstaltungen der Katholischen Erwachsenenbildung
- 62 Aus dem Pfarreileben ...
 - ... St. Urban und Silvester
- 64 Aus dem Pfarreileben ...
 - ... St. Ludwig
- 72 Aus dem Pfarreileben ...
 - ... St. Pelagius
- 76 Aus dem Dekanatsrat
- 77 Kirchgeld 2020
- 78 Friedensmuseum
- 79 Kinderseite - Lösungen
- 80 Aus der Pfarrbriefredaktion
- 81 Gottesdienste in der PG Lindau-Aeschach
- 82 Kontakte - So erreichen Sie uns

**Viel Freude beim Lesen des
Pfarrbriefes!**



GLAUBE * HOFFNUNG * LIEBE ♡

SCHALOM
RN

Grußwort zu Ostern 2020

Liebe Pfarrangehörige/Freunde,
liebe Leserinnen und Leser unserer Pfarrbriefe



Die Vorbereitung auf Ostern fällt dieses Jahr wirklich in eine bewegte Zeit; Der Brexit ist vollzogen, die Briten haben die EU verlassen, das neue Corona/Covid 19 Virus breitet sich immer schneller aus und die Angst vor einem wachsenden Rechtsradikalismus in unserem Land ist nicht mehr zu übersehen. Die Politik und die Wirtschaft mühen sich ständig um eine stabile Währung und das Vertrauen der Menschen, das durch verschiedene Machenschaften und durch ständige leere Versprechungen ziemlich verloren gegangen ist.

In Syrien hat das tägliche Blutvergießen immer noch kein Ende. Die angespannte Lage zwischen der Türkei und Syrien spitzt sich zu. In Afghanistan geht der Terror weiter und Israel (und mit ihm der ganze Westen) hat Angst vor einer iranischen Atombombe.

Das Leid der Menschen hält an; von einem Fortschritt des Friedens für die Welt ist kaum etwas zu sehen/zu spüren. Gute 2000 Jahre schon liegt die Botschaft vom Frieden auf Erden zurück; aber genau so lang gibt es die anderen, die diese Botschaft ablehnen, deren Schrei: ‚Ans Kreuz mit ihm‘ ebenso lange erschallt.

Dass Jesus auf die Erde kam, Leiden und Tod auf sich nahm und am dritten Tage auferstand, hat einzig und allein den Grund, uns deutlich zu machen, wofür wir bestimmt sind: deutlich zu machen, dass Gott nicht den Tod, sondern das Leben möchte – unser Leben !

Denn genau das sagt uns das Osterfest: Keiner von uns bleibt im Tod, weil genau das Gott nämlich nicht will!

Was wir von Jesus hören, dass Gott ihn nämlich nicht im Tod gelassen hat, das gilt für uns.

Und Ostern zu feiern, heißt dann vor allem anderen, sich aufs Neue vor Augen zu halten, dass - ganz egal wie unser Leben gerade verläuft, ganz egal, ob bei uns gerade "Hosanna" oder "Kreuzige ihn" angesagt ist - am Ende doch ein Happy End stehen soll.

Das ist die Osterbotschaft für alle, die glauben, für alle, die sich ins Leben verliebt haben. Ja, Ostern spricht vom Leben, das wir lieben. Dieses Leben werden wir nicht verlieren. Denn all das, was unser Leben lebenswert macht, die Menschlichkeit, die Beziehungen und das Band, das uns mit all den Menschen, die uns wichtig sind, verbindet, stirbt nicht, daran glaube ich fest.

Ostern ist das Fest all dessen, was bleibt: das Fest des Lebens, das sich Bahn bricht und zwar für alle und auf ewig.

Daran werden wir in den nächsten Tagen erinnert und das werden wir auch miteinander feiern.

In der Vorfreude auf das Osterfest 2020

Ihr / Euer D. Niklewicz, Pfr.

Die Kirchenfenster unserer Pfarrkirchen und ihre verborgene Botschaft

Liebe Leserinnen und Leser unserer Pfarrbriefe,



„Die Kirchenfenster aus/in unseren Pfarrkirchen“ so lautet die Überschrift für den aktuellen Pfarrbrief zu Ostern/Pfingsten 2020. Ich hoffe, Sie werden auch diesmal beim Lesen unserer „Pflichtlektüre“ etwas entdecken, was Sie bisher nicht wussten und was Sie im letzten doch durch die bunte „Vielfalt der Beiträge“ ein wenig bereichern kann.

Über viele Jahrhunderte haben Künstler immer wieder in der Bildsprache ihrer Zeit versucht, dem Glauben eine leuchtende Form und Gestalt zu geben. Es waren immer wieder Bilder, die Geschichten erzählen, Geschichten aus der Bibel oder von besonderen Menschen.

Auch wenn wir das Licht heute eher physikalisch verstehen, haben die Glasfenster eine besondere Kraft, wenn sie vom Licht angestrahlt werden, eine Farbigkeit, die uns berührt.

Leuchtende Bilder kennen wir inzwischen eher von den Bildschirmen, doch es ist etwas anderes, wenn Sonnenlicht durch das gefärbte Glas dringt und Kirchenräume (Menschen) davon erfüllt werden. Es sind Bilder, Farben und ein Leuchten, das heute noch unserer Seele gut tut.

Auch wenn der eine oder andere von Ihnen in der vergangenen Zeit genug Gründe fand, um Abstand von seiner „Kirche“, nicht zuletzt, von den alt vertrauten Bildern/Menschen zu nehmen, möchte ich Sie trotzdem aufs Neue ermutigen, die verborgenen „Schätze“, die sie in sich bergen, zuallererst mit dem Herzen zu sehen. Denn, wie sagt Antoine de Saint-Exupéry: *„Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist und bleibt für die Augen unsichtbar“*.

Die intuitive Wahrheit, die in dieser bekannten Textzeile steckt, ist, dass es ein Wissen gibt, das nicht im Außen zu sehen ist, nicht im Außen nachweisbar ist. Es ist die Wahrheit des Innen, die Gott jedem von uns, jedem auf seine Art, in verschiedenen Farben/Inhalten vermitteln will.

Das gilt nicht nur für die Betrachtung der „Kirchenfenster“ in unseren Pfarrkirchen, sondern auch für die Inhalte dieser Lektüre, die wir gerne mit Ihnen teilen.

Ihr / Euer D. Niklewicz, Pfr.

Es war einmal...

So könnte man über die Kirchenfenster in Unterreitnau sagen: Ja, es waren einmal bunte Glasfenster, zumindest sind auf einer Schwarz-Weiß-Fotografie aus dem Jahr 1906 zwei Fenster im Chorraum mit farbigen Motiven zu erkennen, die von aufwändigen Wandbemalungen eingerahmt sind.



*Altarschmuck zum 25. j. Jubiläum
des h. h. Pfarver Gabels 12. VIII. 06*

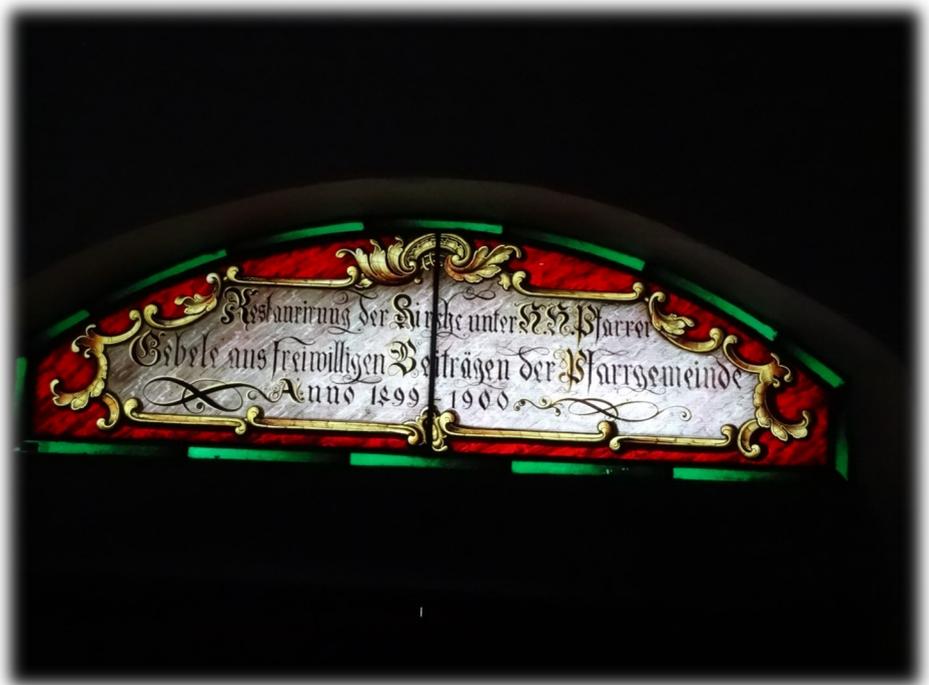
Wenn man heute die Kirche betritt, freut man sich besonders an sonnigen Tagen an diesem hellen, lichtdurchfluteten Raum sowohl im

Chor als auch im Kirchenschiff. Doch wann wurden die farbigen Fenster durch die klaren Scheiben ersetzt? Und was war der Grund dafür? Spannende Fragen, zu denen es trotz eifriger Recherche keine eindeutigen Antworten gibt. Während andere bauliche Veränderungen und Renovierungen, von denen es im Laufe der Geschichte an unserer Pfarrkirche viele gab, schriftlich festgehalten und beschrieben wurden, lässt sich zum Umbau der Kirchenfenster in den Unterlagen nichts finden – keine Jahreszahl, keine Namen, keine Kostenaufstellungen. So bleibt nur, auf die persönlichen Erinnerungen von Gemeindemitgliedern zu hoffen, und siehe da: Die Spuren führen in die späten 50er Jahre, in die Zeit von Pfarrer Hösle. Da war es wohl „modern“ und passte nach damaliger Ansicht besser zu einer barocken Kirche, wenn Kirchenfenster durchsichtig und der Innenraum hell war. Also wurden die bunten Kirchenfenster ausgebaut und durch helle ersetzt. Und was geschah mit den alten Glasscheiben? Felix Ehrle erinnert sich daran, dass sein Vater davon sprach, es sei zu schade, sie einfach wegzuworfen. So wurden sie erst mal bei Ehrles auf dem Dachboden eingelagert – und dann? Als im späteren

Pfarrheim ein Aufbahrungsraum eingerichtet wurde, erinnerte man sich wohl an die farbigen Fensterscheiben und baute zwei Motive in die vorhandenen Fenster ein, die bis heute diesem Raum eine sehr schöne und wohltuende Atmosphäre geben. Und was geschah mit den restlichen Teilen? Wurden sie für alt und nutzlos, unmodern oder gar hässlich gehalten und deshalb kurzerhand entsorgt? Vielleicht war es so, auf jeden Fall sind sie bis heute nicht mehr auffindbar, verschwunden im Dunkel der Vergangenheit! Aber immerhin sind der Kirche doch noch wunderbare

alte Glasfenster erhalten geblieben: ein ganz kleines über dem südlichen Seiteneingang, das an die Renovierung von 1899/1900 erinnert, außerdem an der Westseite das Fenster hinter der Orgel mit der Darstellung der Hl. Cäcilia (siehe Darstellung im Pfarrbrief Sommer 2019) und schließlich die beiden Fenster in der Josefskapelle, die mitten hinein in die Geschichte der Kirche St. Urban und Silvester führen.

Ursula Klumpp





Wappen des Reichstifts Isny

Im Jahr 1400 kam die Kirche in Unterreitnau mit allem Zubehör in den Besitz des Reichstifts Isny und wurde willkommene Zwischenstation und geschätztes Absteigequartier der Äbte auf dem Weg nach Konstanz. Nicht nur die landschaftlich anmutige Lage des Dörfchens, auch die klimatisch begünstigte Situation der Region unweit des Bodensees verlieh der Pfarrei eine Vorzugsstellung, weil es sich hier um die wohl relativ bestdotierte Pfarrpfünde handelte, zu der auch Reb Gelände gehörte, so dass die Abtei über klostereigenen Bodenseewein verfügen durfte. Um die

Höhe und Berechtigung der Abgaben kam es immer wieder zu Streitereien mit dem Ortsadel und der Ortsbauernschaft. Die Pfarrei wiederum wurde bis zur Aufhebung des Klosters im Jahr 1803 von deren Mönche seelsorgerlich betreut. 1685 wurde von Abt Ildefons das Pfarrhaus errichtet.

Ursula Klumpp

Im späten Mittelalter beherrschten die Herren von Schindelin über drei Jahrhunderte (1424 – 1706) das Gebiet um Unterreitnau, ihr Wohnsitz war das Wasserschloss oberhalb der Kirche (ehemals Hagspiel). Die



Familienwappen der Herren von Schindelin

Pfarrei zählte zu dieser Zeit etwa 40 Höfe, am Ende des 30jährigen Krieges gab es nur noch sechs Familien im Ort. Während der letzten Pestzeit um 1635 stiftete ein Herr von Schindelin ein Grundstück außerhalb des Dorfes für einen neuen Friedhof, den sogenannten Pestfriedhof. Die Schindelin selbst wurden nicht auf dem Pestfriedhof beerdigt, ihre Grablege war eine Gruft neben der Kirche. Auf der Deckplatte dieser Gruft findet sich das Bronze-Wappen der Familie. Im Jahr 1690 ließ Johann Franz von Schindelin über dieser Gruft die Schindelin-Kapelle, die heutige Josefskapelle erbauen. Gleichzeitig wurde das Kirchenschiff nach Nor-

den hin erweitert, damit entstand die heutige eigenartig versetzte Lage zum Chor hin. Ein Epitaph neben dem Altar der Josefskapelle zeigt acht Ahnenwappen und das Allianzwappen der Eheleute und weist ebenfalls auf die Familie Schindelin hin. Ein Ölbild unter dem Fenster zeigt Johann Franz von Schindelin 1706 auf der Totenbahre, das umgekehrte Wappen besagt, dass es sich um den letzten männlichen Spross der Familie handelt. Seine Tochter Katharina verkaufte 1731 als Witwe Teile der Güter an das Reichsstift Isny.

Gertrud Grimminger

Die Fenster von St. Ludwig

In den ersten Jahren nach der Neugestaltung unserer Pfarrkirche kam immer wieder einmal der Wunsch auf, die Kirche noch weiter künstlerisch auszugestalten. Da ich die Wände für eventuelle Ausstellungen freihalten wollte, blieben dafür eigentlich nur die Fenster übrig, zumal die vorhandene Verglasung ohne künstlerische Bedeutung war. Da es von Prof. Georg Bernhard in unserem Bistum zahlreiche interessante Glasfenster gibt (sein 1. Fenster ist in der Kirche "Maria, Königin des Friedens" im Zech zu sehen), lag es nahe, ihn auch mit dieser Aufgabe zu betrauen. Da er mit unserem Kirchenraum ja bestens vertraut war und unsere Kirche einen Höhepunkt seines Schaffens darstellt, wollten wir ihm keine besonderen Vorgaben für die Fenster machen, sondern ihm freie Hand in der Gestaltung lassen. Und diese Entscheidung war richtig, auch wenn sich vielleicht mancher mit dem Ergebnis zu-

nächst etwas schwer tun mochte.

Was ist die Aufgabe von Glasfenstern heute in unseren Kirchen? Sie wollen nicht einfach nur Dekoration sein. Lassen Sie mich dazu etwas ausholen. Zu Zeiten, als kaum jemand lesen und schreiben konnte, waren die Bilder in den Kirchen an Wänden, Fenstern und Altären wichtig, damit die Geschichten der Bibel oder über Heilige auch für alle "lesbar" waren.

Diese Bilder - oft wie Comics - machten aber auch eine bestimmte Stimmung aus. Es ent-



standen heilige Orte mit einer sakralen Atmosphäre. Diese Stimmung wird noch verstärkt durch das gefärbte Licht, das den Raum erfüllt und ihn in einer geheimnisvollen, beinahe mystischen Beleuchtung erscheinen lässt. Das kann man in den alten gotischen Kathedralen erleben, aber auch in unserer Kirche bei dem wechselnden Lichteinfall im Lauf eines Tages.

Heute können alle die Bibel lesen, die es wollen. Bilder brauchen wir nicht mehr dazu. Das Bild in der Kirche hat damit eine andere, neue Funktion. Es muss nicht mehr "lesbar" sein.

Was aber dann? Gestaltete Flächen sollen nach wie vor die Würde eines Ortes betonen, Sakralität ausstrahlen. Und sie sollten zum Weiterdenken anregen; sollen anregen, sich Gedanken zu machen, vielleicht sogar zu meditieren ...

Zeitgenössische Künstler wollen darum möglichst wenig bis nichts über ihre Werke sagen - damit jede*r sich selber "sein Bild" davon machen kann. Um aber doch ein bisschen zu helfen, geben sie manchmal so etwas wie Tipps. Das soll aber nur zum SELBER-Sehen und SELBER-Denken helfen. Künstler wollen mit dem, was sie über ihre Kunst sagen, nie festlegen.



Mit dem "Nicht-festlegen" transportieren sie auch ein Geheimnis des Glaubens: Auch Gott legt den Menschen nie fest. Er lässt uns Freiheit zur Entwicklung. Wir sind nicht einfach so oder so, sondern immer im Werden, ein offenes Werk und nie fertig.

Prof. Bernhard hatte bei den Fenstern von St.

14 Die Kirchenfenster in unserer Pfarrkirche ...

Ludwig zwar eine Idee, aber kein Programm. Die Fenster erzählen keine Geschichte, sind aber dennoch nicht gegenstandslos. Es gibt ein Zentrum, eine Mitte. Darauf scheint alles ausgerichtet zu sein. Im Grunde muss man die ganze Fensterfront als Einheit sehen - mit einer Entwicklung von außen zu dieser Mitte, zum zentralen Fenster hin.

Dargestellt sind knorrige Ölbäume, wie sie im Mittelmeerraum Jahrzehnte und Jahrhunderte lang der heißen Sonne, dem Wind und dem Wetter trotzen. Der Baum zählt zu den ältesten Symbolen der Menschheitsgeschichte. Er ist ein Sinnbild für Wachstum und Leben, der Paradiesbaum ein Symbol der Fülle. Hier sehen wir den Wachstumsprozess: das Durchbrechen der Erde - das Wachsen „nach unten“, aber auch das Wachsen und Streben nach oben; von außen nach innen das erste vorsichtige Ertasten, das Erkunden im neuen Raum - wie die Äste den Raum immer mehr ergreifen und schließlich etwas Neues entstehen lassen.

Georg Bernhard hat Farben sparsam, aber sehr nuancenreich und gezielt eingesetzt. Von außen her zunächst viel helles, liches Blau,

dann immer mehr Brauntöne. Diese Brauntöne vermeiden Gegensätze, wollen verbinden und beruhigen. Braun ist die Naturfarbe und steht für Begriffe wie Erde und Erdverbundenheit. Es steht damit auch für Gefühlswerte wie Wärme, Geborgenheit, Schutz, andererseits aber auch für Vergänglichkeit, Trauer und Buße. Die roten Farbeinschlüsse bringen die Bäume an einigen Stellen so richtig zum Glühen. Rot steht für Feuer und Blut. Rot ist Antrieb, Dynamik und Sitz des Lebens. Und deshalb können die roten Lichteinschlüsse auch als Geist Gottes, als Ausdruck von Gottes schöpferischer Liebe gedeutet werden. Und dieser Schöpfungsakt mündet ein in die runde Form im mittleren Fenster ganz oben: ein Kreis, eine Sonne, etwas was gerade zur Form wird, aber noch nicht exakt festgelegt, noch nicht vollendet ist.

Das alles sollen jetzt keine "definitiven Aussagen" sein, sondern Anregungen zum eigenen Nachdenken. Die Fenster könnten ein Bild für mein Leben sein, meine Verwurzelung, mein Wachsen und Reifen, aber auch für meinen Glauben; sie könnten ein Bild sein für die ganze Schöpfung



und schließlich auch für die Heilsgeschichte. Lassen Sie sich einfach darauf ein; verbringen Sie eine gewisse Zeit - vor allem am späteren Nachmittag - vor den Fenstern, wenn sich die Farbigkeit durch den Sonnenstand verändert und Sie werden sicher zum Staunen kommen.

Anregungen zu diesem Artikel bekam ich von Ralph Gührer und Helmut Braun. Vielen Dank.

Wolfgang Bihler

Der erste Teil der Fenster wurde bei einem Festgottesdienst am Pfingstsonntag des Jahres 2009 (30.06.2009) offiziell übernommen. Herr Helmut Braun vom Kunstreferat der evangelischen Landeskirche aus München, ein guter „Kenner Bernhardscher Kunst“, hat dabei die Einführung gehalten.

Die Fertigstellung des zweiten Teils der Fenster erfolgte mit einem festlichen Gottesdienst am 7. November 2010.

Die Fenster wurden komplett aus Spendengeldern finanziert, welche ausschließlich dafür gegeben worden sind.



Das Fenster in der Werktagkapelle von St. Ludwig

„Wer mich sucht, der findet mich...“ - dieser Satz hat Prof. Georg Bernhard, ein Künstler, der unsere Kirche um- und neugestaltet hat, zu dem neuen Glasfenster inspiriert.

Kommt man aus der hellen, farblich sehr dezent gehaltenen Hauptkirche in die Geborgenheit der Sakraments-/Werktagkapelle, fällt auf, dass nun nicht mehr so viel klares Licht den Raum erfüllt. Statt dessen züngeln leuchtend rote Flammen bis über die Hälfte der Längsfenster empor, verlieren sich langsam im mittleren Teil, der von einer hellen, geflügelten, schwebenden Figur (einem Cherub - das ist ein Engel-Wesen aus dem Umfeld Gottes) gehalten scheint, und führen den neugierigen Blick zu dem hebräischen Gottesnahmen „Jahwe“ hin, dem „Ich bin da“. Dieses Wort ist dem Betrachter vertraut; es erlöst aus der Bedrängnis und Drangsal des Lebens. Ganz unten, am Fuß der Flammen, finden wir ein dunkelbraunes, viereckiges Symbol für die Welt (vier steht immer als Zahl für die Welt). Der etwas hellere Kreis darum soll das Labyrinth des Lebens darstellen.

Feuer gilt als Zeichen der Läuterung, auch der Anwesenheit des unsichtbaren Gottes - wie im bren-

nenden Dornbusch; der (Weih-) Rauch, der zu Gott aufsteigt, ist Ausdruck und Zeichen unserer Sehnsucht nach Gott, immer erlebbar in den Vespern, die wir an diesem Ort gemeinsam feiern.

Mit dem Einbau dieses Fensters in der Werktagkapelle fand die Umgestaltung des Gotteshauses seine Vollendung. Für Georg Bernhard, ehemaliger Professor an der FOS für Gestaltung in Augsburg, war es ein persönliches Anliegen, seine Kreativität und Schaffenskraft hier noch einmal einzusetzen.

Es lohnt sich, zu verschiedenen Tageszeiten einmal nach vorne zu gehen und den Raum auf sich wirken zu lassen. Unterschiedlich stark einfallendes Licht regt zum Schauen und Nachdenken an. So mag jeder zu seiner eigenen Deutung des Dargestellten kommen.

Barbara Lamina



Die Kirchenfenster von St. Ludwig

Fenster, d.h. eine Öffnung in einer Mauer. Welche Vielfalt an Namen gibt es dafür: lateinisch *fenestra*, gotisch *áugadáurð* (Augentor), altnordisch *vinðauga* (vgl. englisch *window*), althochdeutsch *venstar*, mittelhochdeutsch *venister*. Fenster sind da für Licht, Luft, Sicht. Fenster und Mauern standen schon immer in einem umgekehrten Verhältnis zueinander, d.h. je größer die Fenster, desto geringer der Platz zwischen ihnen. Fenster früherer Kirchen waren meist klein. Die Mauern mussten das Dach tragen, und Glas war kostspielig und rar. In alten Kirchen waren Fenster u.a. dazu da, um Licht hereinzulassen zum Betrachten der religiösen Darstellungen an den Mauern. Spätere gotische Kirchen wirkten innen wie aus Glas gebaut, mit ungeheurer Farbenpracht der Geschichten und Botschaften in den Fenstern. Jene sollten den Gläubigen nicht dazu inspirieren, hinaus in die Welt zu blicken, sondern ganz in sein Inneres zu schauen. Laut Abt Suger de Saint-Denis (1081-1151) sollten die Fensterbilder den einfachen Leuten, die die Heilige Schrift nicht lesen konnten, zeigen, was sie glauben sollten. Also Fensterglas zur „Erleuchtung“ des Volkes durch Licht, welches im Christentum schon immer eine große Rolle gespielt hat. Genau diese Konzeption ist wohl am besten realisiert wor-

den in den weltweit außergewöhnlichsten Kirchenfenstern der französischen Kathedrale von Chartres (mit 186 Fenstern aus dem 13.Jh., mit 10000 Darstellungen aus Bibel, Heiligenleben, theologischen Ideen).

Nun, unsere Zeit ist das 21.Jh. Wir leben in der modernen Kirche St. Ludwig. Wir alle können die Heilige Schrift lesen, wenn wir dies denn auch tun. –

Wir benötigen keine prächtig bunten Fenster mehr zur Instruktion im Glauben. Wir haben in St. Ludwig jene modernen großen Lichtfenster, die mir persönlich immer wieder Rätsel aufgeben, die mir jedoch auch gefallen. Jene eigentümlich hellen, gleichzeitig den Durchblick verwehrenden Glasscheiben ermuntern hinausschauen zu wollen in die Natur, was aber nie wirklich möglich ist. An Sommerabenden ist der Anblick der tief stehenden Sonne durch unsere Fenster geradezu faszinierend. Der ganze Kirchenraum ist dann erfüllt vom Licht der Schöpfung, was automatisch Trauer und Sorgen ein wenig zu lindern vermag. Unsere Kirchenfenster in St. Ludwig bilden einen Gegenpol zur düster-bunten Innenschau mittelalterlicher Kirchenglaskunst. Sie wollen dazu verleiten hochzuschauen, ins Licht, in die Sonne, auf die Welt mit den Menschen, wo es so viel zu tun gibt. Es sind mystische Fenster, die irgendwie Mut ma-

chen, Hoffnung bewirken. Sie erinnern an die „geöffneten Fenster“ von Daniel 6,11, die

„Gebetsverkehr mit Gott“ bedeuten.

Helga Theile, 23.12.2019



Wir feiern die Heilige Woche ...

St. Ludwig	St. Pelagius	St. Urban und Silvester
Palmsonntag, 05. April 2020		
09:00 Familiengottesdienst	10:30 Festgottesdienst (mit den Schülern der 3. und 4. Kl.)	18:30 Festgottesdienst
Gründonnerstag, 9. April 2020		
15:00 Beichtgelegenheit 17:30 Kindergottesdienst „Jesus Abschiedsmahl“ 19:30 Feier vom 1. Ostern Abendmahl für die PG mit den Erstkommunionkindern 21:00 Anbetung/Gebet Gestaltung durch EK und UR 21:45 Anbetung/Gebet der Frauen (FB) 22:30 Anbetung/Gebet der Männer (MB)		
Kreuzweg, 10. April 2020		
15:00 Feier des Leidens und Sterbens Christi für die PG 15:00 Kindergottesdienst „Jesu Kreuzigung“ mit den Erstkommunionkindern der PG	10:00 Kreuzweg zum Haus von parallel zum Kreuzweg	10:00 Kreuzweg

Aufgrund der aktuellen Corona-Situation und den dazu geltenden staatlichen Regelungen und den Anordnungen der Diözese Augsburg beachten Sie bitte die „Sonder-Kirchenanzeiger“

und die Hinweise auf unserer Homepage www.pg-lindau-aeschach.de .

Wir feiern die Heilige Woche ... ²¹

St. Ludwig	St. Pelagius	St. Urban und Silvester
Karsamstag, 11. April 2020		
<p>15:00 Beichtgelegenheit</p> <p>17:30 Kindergottesdienst „Jesu Auferstehung“</p>		<p>21:00 Feier der Auferstehung</p>
Ostersonntag, 12. April 2020		
<p>5:30 Feier der Osternacht für die PG anschließend Osterfrühstück → → →</p>	<p>← ← ←</p> <p>10:30 Festlicher Ostergottesdienst</p>	<p>← ← ←</p>
Ostermontag, 13. April 2020		
<p>18:30 Festgottesdienst</p>	<p>9:45 Emmausgang nach Unterreitnau</p>	<p>10:30 Festgottesdienst gemeinsam für OR und UR)</p>

Aufgrund der aktuellen Corona-Situation und den dazu geltenden staatlichen Regelungen und den Anordnungen der Diözese Augsburg beachten Sie bitte die „Sonder-Kirchenanzeiger“ und die Hinweise auf unserer Homepage

www.pg-lindau-aeschach.de . OR: St.

Psalm 22

Gottverlassenheit und Rettung des todgeweihten Armen

1 Für den Chormeister. Nach der Weise Hinde der Morgenröte. Ein Psalm Davids.

2 Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen, bleibst fern meiner Rettung, den Worten meines Schreiens?

3 Mein Gott, ich rufe bei Tag, doch du gibst keine Antwort; und bei Nacht, doch ich finde keine Ruhe.

4 Aber du bist heilig, du thronst über dem Lobpreis Israels.

5 Dir haben unsere Väter vertraut, sie haben vertraut und du hast sie gerettet.

6 Zu dir riefen sie und wurden befreit, dir vertrauten sie und wurden nicht zuschanden.

7 Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, der Leute Spott, vom Volk verachtet.

8 Alle, die mich sehen, verlachen mich, verziehen die Lippen, schütteln den Kopf:

9 Wälze die Last auf den HERRN! Er soll ihn befreien, er reiße ihn heraus, wenn er an ihm Gefallen hat!

10 Du bist es, der mich aus dem Schoß meiner Mutter zog, der mich anvertraut der Brust meiner Mutter.

11 Von Geburt an bin ich geworfen auf dich, vom Mutterleib an bist du mein Gott.

12 Sei mir nicht fern, denn die Not ist nahe und kein Helfer ist da!

13 Viele Stiere haben mich umgeben, Büffel von Baschan mich umringt.

14 Aufgesperrt haben sie gegen mich ihren Rachen, wie ein reißender, brüllender Löwe.

15 Hingeschüttet bin ich wie Wasser, gelöst haben sich all meine Glieder, mein Herz ist geworden wie Wachs, in meinen Eingeweiden zerfließen.

16 Meine Kraft ist vertrocknet wie eine Scherbe, die Zunge klebt mir am Gaumen, du legst mich in den Staub des Todes.

17 Denn Hunde haben mich umlagert, eine Rotte von Bösen hat mich umkreist. Sie haben mir Hände und Füße durchbohrt.

18 Ich kann all meine Knochen zählen; sie gaffen und starren mich an.

19 Sie verteilen unter sich meine Kleider und werfen das Los um mein Gewand.

20 Du aber, HERR, halte dich nicht fern! Du, meine Stärke, eile mir zu Hilfe!
21 Entreiß mein Leben dem Schwert, aus der Gewalt der Hunde mein einziges Gut!
22 Rette mich vor dem Rachen des Löwen und vor den Hörnern der Büffel!
- Du hast mir Antwort gegeben.
23 Ich will deinen Namen meinen Brüdern verkünden, inmitten der Versammlung dich loben.
24 Die ihr den HERRN fürchtet, lobt ihn; all ihr Nachkommen Jakobs, rühmt ihn; erschauert vor ihm, all ihr Nachkommen Israels!
25 Denn er hat nicht verachtet, nicht verabscheut des Elenden Elend. Er hat sein Angesicht nicht verborgen vor ihm; er hat gehört, als er zu ihm schrie.
26 Von dir kommt mein Lobpreis in großer Versammlung, ich erfülle mein Gelübde vor denen, die ihn fürchten.
27 Die Armen sollen essen und sich sättigen; den HERRN sollen loben, die ihn suchen. Aufleben soll euer Herz für immer.
28 Alle Enden der Erde sollen daran denken/ und sich zum HERRN bekehren: Vor dir sollen sich niederwerfen alle Stämme der Nationen.
29 Denn dem HERRN gehört das Königtum; er herrscht über die Nationen.
30 Es aßen und warfen sich nieder alle Mächtigen der Erde. Alle, die in den Staub gesunken sind, sollen vor ihm sich beugen. Und wer sein Leben nicht bewahrt hat,
31 Nachkommen werden ihm dienen. Vom Herrn wird man dem Geschlecht erzählen, das kommen wird.





Hallo Kinder!

Ihr kennt mich bestimmt – aus Zeitungen, aus Filmen oder aus eurem Spielzeugkasten. Ich bin heute hier, um euch etwas Besonderes zu erzählen. Passend zur Osterzeit möchte ich euch von Jesus und seinem Kreuzweg erzählen. Der Kreuzweg hat 14 Stationen und beschreibt den Leidensweg von Jesus.

Der Tag, an dem wir diesem Ereignis gedenken, ist der Karfreitag.



1. Station: Jesus wird zum Tode verurteilt.

In der Nacht wird Jesus von Soldaten gefangen genommen. Sie bringen ihn zum römischen Statthalter in Jerusalem. Der heißt Pilatus und ist sehr mächtig. Er kann entscheiden, ob jemand zum Tod verurteilt wird oder nicht. Als Jesus vor ihm steht, befragt Pilatus ihn, findet aber nichts Unrechtes an ihm. Er fragt das Volk, wie er entscheiden soll. Das Volk ruft: „Ans Kreuz mit ihm!“ Pilatus verurteilt Jesus, aber wäscht seine Hände in Unschuld.

2. Station:
Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern.
Dann bringen die Soldaten Jesus nach draußen. Sie verspotten ihn und machen sich über ihn lustig. Dann lassen sie ihn sein Kreuz aufnehmen.





3. Station: Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz.
Jesus ist müde und schwach.
 Das Kreuz ist schwer. Er fällt unter der Last des Kreuzes zu Boden. Jesus hat sicher große Schmerzen. Doch er bleibt nicht liegen. Er steht wieder auf und geht weiter.

4. Station: Jesus begegnet seiner Mutter.
Maria hat Jesus immer begleitet, in guten und in schlechten Tagen.
 Nun muss sie mit ansehen, wie ihr Sohn leidet. Sie kann ihm nicht helfen, doch sie leidet mit ihm. Ihre Nähe gibt Jesus Kraft, das Kreuz zu tragen.



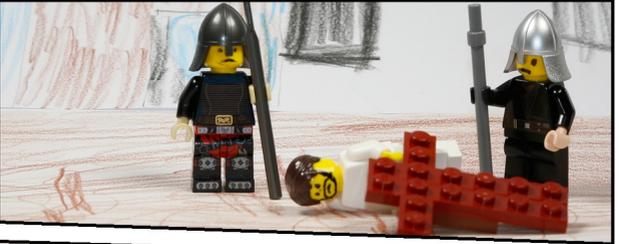
5. Station: Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen.
Jesus hat kaum noch Kraft, um das Kreuz zu tragen.
 Die Soldaten haben keine Lust, ihm beim Tragen zu helfen. Deshalb zwingen sie einen Bauern, der zufällig am Wegrand steht, Jesus beim Tragen des Kreuzes zu helfen.
 Er heißt Simon von Cyrene.

6. Station: Veronika reicht Jesus das Schweißtuch.
 Jesu schwitzt unter der Last des Kreuzes. Eine Frau sieht seine Not. Sie heißt Veronika. Sie weiß, dass sie Jesus nicht helfen kann. Und doch will sie ihm zeigen, dass sie ihm helfen möchte. Sie reicht Jesus ein Tuch, damit er sein Gesicht abtrocknen kann.

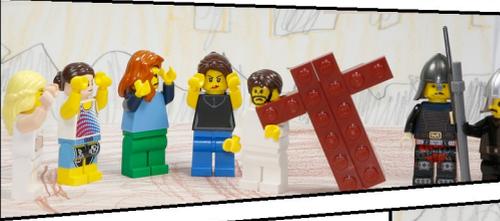


7. Station: Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz.

Jesus ist schon so erschöpft, dass er das Kreuz nicht mehr halten kann. Er fällt zum zweiten Mal zu Boden. Aber er wird nicht liegen bleiben. Er steht wieder auf und geht seinen Weg bis zum Ende.



8. Station: Jesus begegnet den weinenden Frauen.
Am Weg stehen Frauen. Sie halten die Hände vors Gesicht und weinen. Trotz seines eigenen Leidens bleibt Jesus stehen und spricht Worte des Trostes zu ihnen.

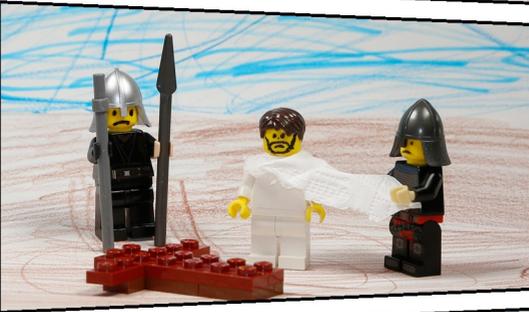


9. Station:
Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz.

Wieder fällt Jesus hin und liegt am Boden.
Sein schwerer Weg ist fast zu Ende.



10. Station:
Jesus wird seiner Kleider beraubt.
Die Soldaten bringen Jesus an einen Ort, der Golgota genannt wird. Sie nehmen Jesus alles weg, sogar seine Kleider. Die Soldaten würfeln darum, wer sie behalten darf. Schutzlos ist Jesus den Blicken der Menschen ausgeliefert.



11. Station:
Jesus wird ans Kreuz genagelt.
Das Kreuz wird auf die Erde gelegt. Die Soldaten legen Jesus darauf und nageln seine Hände und Füße am Kreuz fest.





12. Station: Jesus stirbt am Kreuz.
 Nachdem Jesus gekreuzigt wurde, herrscht eine Finsternis im ganzen Land. Um die neunte Stunde ruff Jesus laut: „Eli, Eli, lema sabachtani?“, das heißt: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Jesus ruff noch einmal laut, dann haucht er seinen Geist aus. Ein Erdbeben erschüttert das Land. Die Soldaten erschrecken und sagen: „Wahrhaftig, das war Gottes Sohn!“

13. Station: Jesus wird vom Kreuz genommen und in den Schoß seiner Mutter gelegt.

Josef aus Arimathäa, ein heimlicher Jünger von Jesus, bittet Pilatus, den Leichnam von Jesus vom Kreuz abnehmen zu dürfen und bekommt die Erlaubnis. Maria ist dabei und man legt Jesus in ihre Arme. Sie muss Abschied nehmen von Jesus, ihrem Sohn.



14. Station: Der heilige Leichnam Jesu wird ins Grab gelegt.

Josef aus Arimathäa wickelt Jesus in ein reines Leinentuch. Dann legt er ihn in ein neues Grab, das er für sich selbst in einen Felsen hatte hauen lassen. Er wälzt einen großen Stein vor den Eingang des Grabes. Maria beobachtet alles.



Jesus wird ins Grab gelegt, wie man Samenkörner in die Erde legt. So wie aus den Körnern Früchte wachsen, so wird Christus von den Toten auferstehen.

Jesus, Maria von Magdala und ich

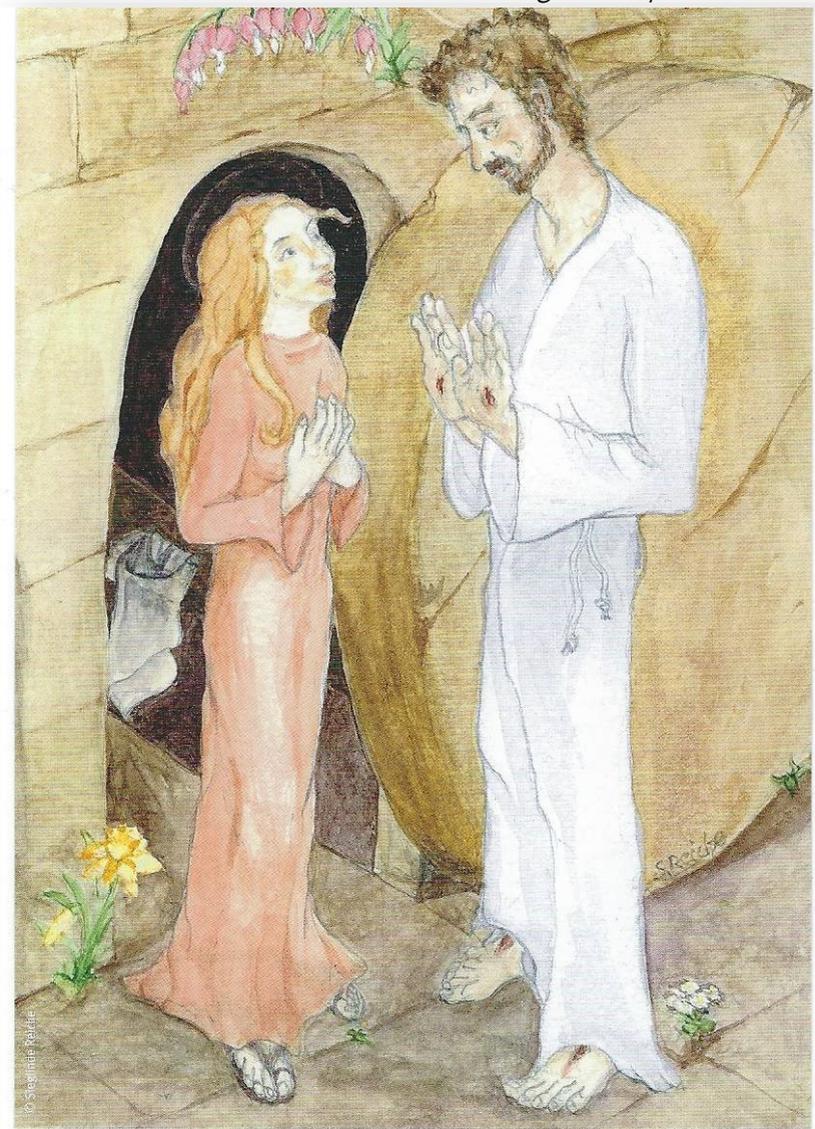
Der Stein ist weggewälzt,
das Grab ist leer,
Jesus lebt,
er steht nicht mehr
im Schatten des dunklen Grabes
und im Schatten des Todes,
er steht im hellen Licht,
mit beiden Beinen im Leben

Da kommt Maria Magdalena
am frühen Morgen zum Grab
und begegnet dem,
den sie für tot hält,
doch Jesus lebt
und steht vor ihr,
sie selbst aber
steht noch auf der Seite des Grabes,
umgeben von Finsternis,
im Schatten des Todes,
doch sie ist Jesus,
dem Lebenden, zugewandt
und schaut ihn an,
genauso sieht er Magdalena an,
so kann auch sie
aus dem Dunkel des Grabes,
aus der Finsternis
und dem Schatten des Todes heraustreten
in sein Licht,
in die Fülle seines Lebens.

Am Ostermorgen
kann auch ich
und kannst hoffentlich auch du nicht anders,
als mit Sehnsucht Jesus entgegenzueilen,
nach ihm zu verlangen,
ihn anzuschauen und
mit ihm eins werden zu wollen.
Dann sieht Jesus auch mich und dich an,
die wir ebenso

noch auf der Seite des Grabes,
 in lebensverneinenden Strukturen
 und im Schatten des Todes stehen,
 und verwandelt unser Dunkel in Licht,
 unsere Furcht in Hoffnung,
 unseren Tod in Leben.

Jürgen Chupik



Jesus und Maria aus Magdala – Sieglinde Reiche c/o ALFA Augsburg

Mit Jesus im Labyrinth des Lebens

Liebe Kommunionkinder,

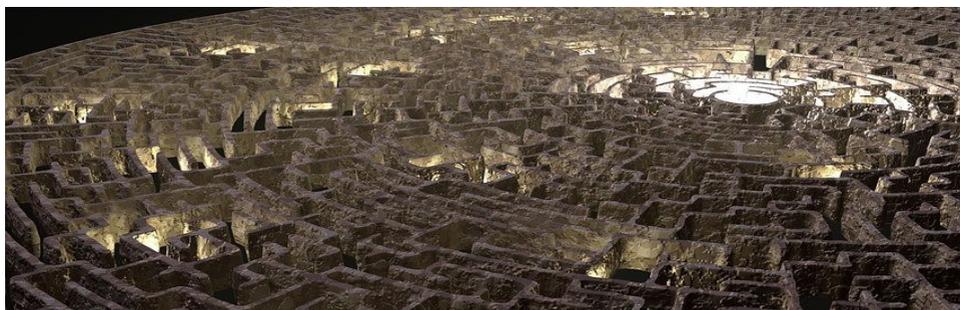
bald ist es nun soweit. Ihr werdet nun am 20. September 2020 zum ersten Mal an der vollen Mahlgemeinschaft mit Jesus Christus teilnehmen. Im Zeichen des Brotes wird er sich euch schenken und euch seine Freundschaft anbieten.

Seit Januar 2020 trifft ihr euch regelmäßig jeden Donnerstag (außerschulisch) in kleinen Gruppen, um Jesus und seine Kirche noch besser kennenzulernen.

Ich bin froh, dass ich die meisten von euch in der Schule begleiten und auf dieses Fest vorbereiten durfte.

Das Thema unserer diesjährigen Vorbereitung sowie unser gesamtes Fest der Erstkommunion 2020 heißt: „Mit Jesus im Labyrinth des Lebens“.

Das Labyrinth gleicht einem Weg/einem Reich, das Gott gehört, in dem wir leben, in dem wir uns bewegen und sein dürfen, wie wir sind - Apg 17, 28 und Joh 14, 6. Schön, dass auch ihr etwas von dieser Erfahrung mit Jesus an der Seite für euer Leben habt lernen dürfen.



An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bedanken bei allen, die euch dabei begleitet haben, nicht zuletzt bei euren Eltern sowie bei Gisela Jobst und Katrin Stoll, die ihr kompetentes Wissen und ihren unerschütterlichen Glauben, mit euch gerne geteilt haben. *Vergelt's Gott!*

Herzliche Einladung

Und nun bleibt mir nichts anderes übrig, als die ganze PG Lindau-Aeschach zu eurem Erstkommuniontag, den ihr in einem

**festlichen Gottesdienst
in der Pfarrkirche St. Ludwig
am 20. September 2020 um 10:00 Uhr**

gemeinsam feiert, herzlich einzuladen.



Nun wünsche ich allen Erstkommunionkindern mit ihren Eltern, Paten und Angehörigen einen wunderschönen und unvergesslichen Erstkommuniontag und hoffe, dass sie weiter als überzeugte Christen ihren Pfarrgemeinden treu bleiben und ihren Glauben nicht nur für sich behalten, sondern auch mit anderen teilen.

Ihr / Euer D. Niklewicz, Pfr.

Begegnungen, Kaffee und Kuchen mit den Kommunionkindern am 13. Februar 2020

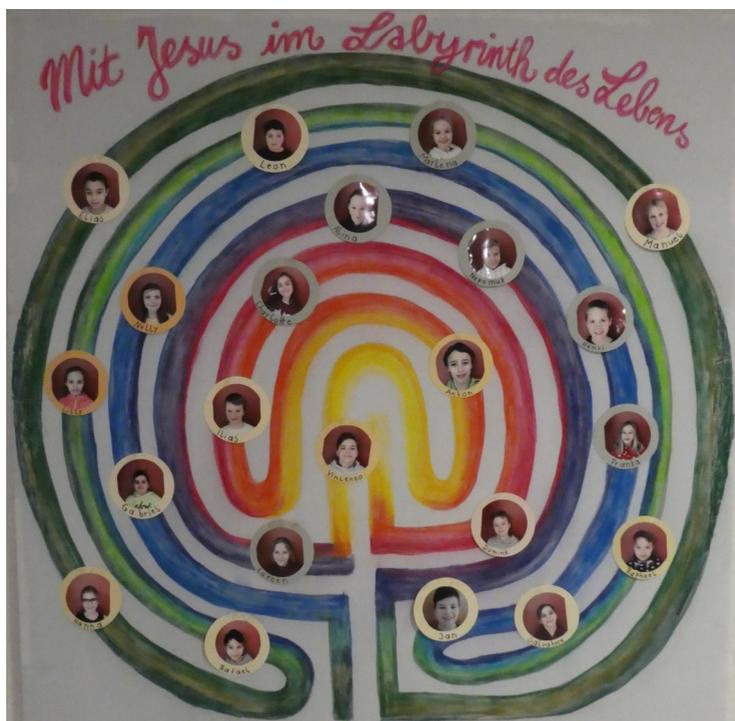
Am 13. Februar 2020 haben wir (die Kommunionkinder) Euch zu einem bunten Nachmittag eingeladen. Bei Gesang, Flötenspieler, Geschichten und Kuchen verging der Nachmittag wie im Flug. Einige hatten sogar Fotos und Urkunden von ihrer eigenen Erstkommunion dabei....

Was für eine Feier!!! Danke nochmal an alle, die geholfen haben und an alle, die sich Zeit genommen haben, um mit uns zu feiern.

„Schön, dass es dich gibt!“

Leider konnte Herr Pfarrer nicht dabei sein, weil er krank im Bett lag. Aber wir haben für ihn gebetet. Und dann????? Dann ging´s ihm ganz schnell besser. Glaubste wohl!

Ruth Nutzmann (für die Kommunionkinder ;o))





Mit Gott im Alltag

Viele sind berufen
aber nur wenige auserwählt.

Mt 22,1-14

Vor ein paar Wochen im Gespräch mit einem Glaubensbruder hieß es bzgl. des synodalen Weges von seiner Seite:

„Das bringt doch eh nichts! Es wird sich nichts ändern, bei den Hintergründen....“

Da bin ich anderer Meinung bzw. das GLAUBE ich nicht!!! Ich habe eine Stimme! Und darum ging es beim synodalen Weg für mich „gehört zu werden“. Es interessiert erstmals in der Kirche, was das Volk meint. Das ist doch ein Anfang. Für mich ein Grund zur Hoffnung, dass sich etwas ändert, ändern kann. Vielleicht nicht heute oder morgen...

„Das bringt doch eh nichts! Es wird sich nichts ändern.“ Mit den Worten könnte man übrigens auch begründen nicht zu politischen Wahlen zu gehen. Machen wir es uns damit nicht zu einfach und überlassen den anderen das Feld?

In den Religionsklassen geht z. T. nur noch die Hälfte der Schüler zur Kommunion, so heißt es.

Neulich beim 1. Seminartag zur Firmvorbereitung gab es einen Firmling, der meinte, er sei der einzige aus seiner Klasse. Wow! Wahnsinn! So cool muß du erst einmal sein: Als einziger in der Klasse zu sagen „Ich gehe meinen Weg mit Gott!!! Ich kann frei entscheiden! Ich will das!“

Wenn wir jetzt - sei es bei der Erstkommunion, Firmung, beim Familiengottesdienst - die jungen Leute erreichen und es sich herumspricht, dass wir gar nicht so spießig sind wie unser Ruf, dann können wir etwas verändern. Wenn die Kinder im Gottesdienst, bei den Katechesen, im Religionsunterricht Jesus kennenlernen, durch Gott erreicht werden, die Freude spüren und weiterreichen an all die anderen Schüler, das Licht Gottes aufnehmen, selber leuchten, brennen durch das Feuer des hl. Geistes und diese BeGEISTERUNG teilen, dann haben wir es geschafft: Sie rennen uns die Bude ein! Letztens hab ich in einem Buch gelesen, dass

jemand, der von etwas begeistert ist, 90.000 weitere Menschen erreichen/begeistern kann. Das ist Neuevangelisierung! Infiziert vom Glauben an Jesus alle follower zu influenzen ;o).

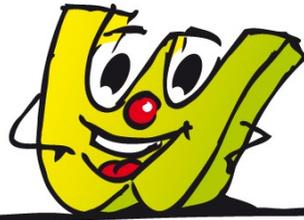
Es gibt immer verschiedene Möglichkeiten auf Situationen zu reagieren, manchmal hilft es den Blickwinkel zu ändern.

Wir können entweder den Kopf in den Sand stecken und sagen: „In ein paar Jahren geht niemand mehr in die Kirche.“ Die Zahlen sprechen dafür.... Oder wir sagen: „Ich freue mich über jeden, der am Sonntag in die Kirche kommt.... Und über jeden der sich zu den Sakramenten wie Erstkommunion, Firmung oder zur Taufe anmeldet.“ Seit einem halben Jahr darf ich unser neues Taufe-/Trauerboard in der Kirche gestalten und das Taufeboard hat sich wirklich schnell gefüllt, oder?

Wir müssen nur daran glauben. Alles ist möglich. Die Hoffnung stirbt zuletzt...

Ruth Nutzmann

WITZE



Im Weltenraum

Dreizehn Monate ist das erste bemannte Raumschiff zum Mars bereits unterwegs, da stellt der Bordingenieur fest, dass der Hauptcomputer ausgefallen ist. „Mein Gott“, stöhnt er verzweifelt. Da hört er eine sonore Stimme: „Ja, bitte, mein Sohn?“

Warnzeichen

Raser Sigi sagt bei der Durchsicht seines fast neuen Wagens: „Er hat eine Macke. Sehen Sie mal nach. Immer wenn ich über 200 fahre, klopft es, wahrscheinlich im Motor.“ Der Meister kratzt sich nachdenklich am Kopf und sagt dann: „Das liegt nicht am Motor. Das wird Ihr Schutzengel sein.“

Getroffene Hunde bellen

Ein Schotte schreibt einen Leserbrief an seine Kirchenzeitung: „Wenn Sie noch ein einziges Mal in Ihrer Humorecke Witze über die angeblich geizigen Schotten veröffentlichen, dann werde ich mir Ihr Kirchenblatt nicht mehr von meinem Nachbarn ausborgen!“

Bescheidener Wunsch

Beim Weltjugendtag 2005 in Köln fährt Papst Benedikt XVI. mit seinem Papamobil durch die Menge. Ein kleiner Junge von etwa 11 Jahren läuft seit einiger Zeit hinter dem Wagen her und ist schon ganz außer Atem. Da dreht sich der Chauffeur zum Papst um: „Heiliger Vater, sollen wir halten und den Jungen fragen, was er möchte?“ Der Papst nickt und der Wagen hält an. Freundlich beugt sich Benedikt zum Jungen hinunter und fragt: „Nun, mein Sohn, was kann ich für dich tun?“ Darauf der Junge: „Drei Kugeln bitte: Schoko, Vanille und Erdbeer!“

Daher

Der Kaplan fragt im Religionsunterricht: „Warum hat denn Noach in seine Arche von jeder Tierart ein Paar mitgenommen?“ Peter weiß es: „Er hat schon damals nicht an den Storch geglaubt.“

Streit im Paradies

Adam und Eva sitzen beim Mittagessen. Plötzlich schreit Adam seine Eva an: „Was entdecke ich hier im Salat? Ist das nicht meine neue Sonntags-hose?“

Tierischer Stau

Als Noah seine Arche fertiggezimmert hat, versammeln sich alle Tiere, um an Bord zu gehen. Doch plötzlich stockt der Zug. Ein kleiner Hase sagt zum Affen: „Kannst du nicht mal schauen, was da vorn los ist?“ Der Affe schwingt sich der Giraffe auf den Rücken, klettert ihren langen Hals hinauf, bis er schließlich auf ihrem Kopf sitzt. Dort hält er sich die Hand über die Augen, um besser sehen zu können. Dann rutscht er den Hals wieder hin-ab, springt vom Rücken der Giraffe und sagt seufzend zum Hasen: „Das kann lange dauern. Der Tausendfüßler zieht sich gerade die Hausschuhe an.“

Vorratshaltung

Im Religionsunterricht fragt der Pfarrer die Kinder: „Warum durften Adam und Eva nicht vom Baum essen?“ Klein Anna meldet sich und sagt: „Die Früchte wollte Gott doch einmachen.“

Rechte Planung

Ein Tourist bewundert die gepflegte Dorfkirche. Doch sie scheint ihm für das große Dorf ein wenig zu klein. Der Küster erklärt: „Wenn alle reingehen, gehen nicht alle rein. Aber da nicht alle reingehen, gehen alle rein.“

Der Blick durchs Schlüsselloch

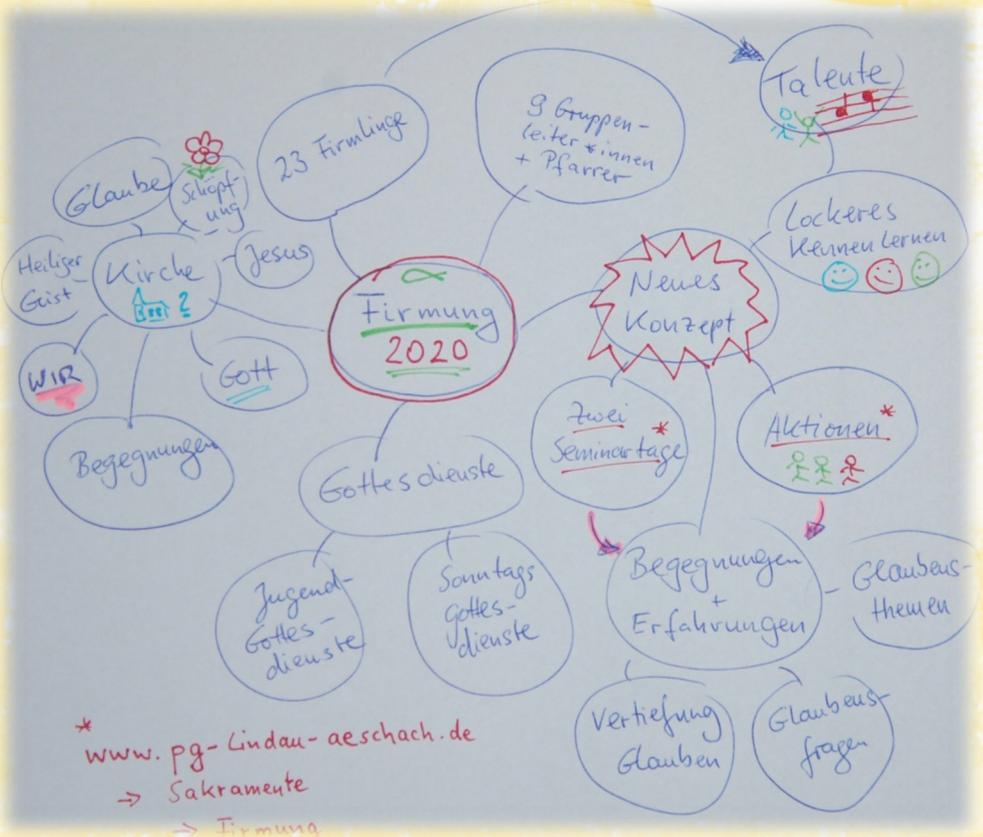
Eine Krankenschwester, die im Dienste von Papst Johannes XXIII. (reg. 1958 -1963) stand, beichtete ihm einmal: „Heiliger Vater, als Sie neulich Grippe hatten, habe ich nachts durch das Schlüsselloch geschaut, um zu sehen, ob Sie nicht etwas brauchen.“ – „Durch das Schlüsselloch?“, sagte der rundliche Papst, „das ist allerhand! Und es ist Ihnen wirklich gelungen, mich dabei vollständig zu sehen?“

Quelle: Das neue Hausbuch des christlichen Humors. Witze & Anekdoten. St. Benno-Verlag, Leipzig. ISBN 978-3-7462-4655-0, www.st-benno.de. In: Pfarrbriefservice.de

Firmung 2020 - Was ist neu?

23 Jugendliche aus unserer Pfarreiengemeinschaft haben sich in diesem Jahr für die Firmung entschieden!

Jetzt sind wir schon mittendrin in den Vorbereitungen zur Firmung. Unser neues Firmkonzept, wo jeder individuell - je nach Interesse - wählen kann, wie sie/er sich auf die Firmung vorbereitet, ist in vollem Gange..... Hintergrund des neuen Konzepts ist, dass sich jeder auf einem anderen Weg mit Gott befindet, dass Gott mit jedem von uns ein anderes Buch seines Lebens schreibt. Wo möchtest du abgeholt werden? Welche Fragen beschäftigen dich? Welche Talente hast du? Vielleicht hast du einige deiner Talente noch gar nicht entdeckt? Was oder wer ist die Kirche für dich? Was/wie glaubst du? Wie kümmerst du dich um deine Mitmenschen? Wie um die Umwelt - Gottes Schöpfung?



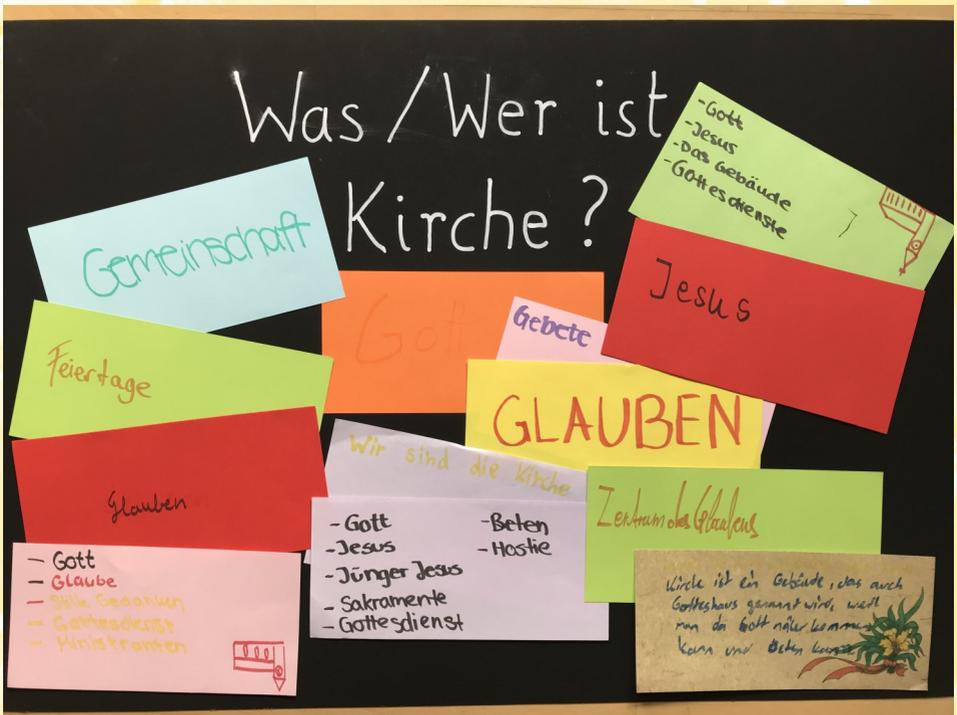
... in der Pfarreiengemeinschaft Lindau-Aeschach

Das Konzept umfasst:

- zwei Seminartage, der erste am Anfang der Firmvorbereitung und der zweite kurz vor der Firmung
- zwölf „Aktionen“, aus denen sich jeder Firmling vier Aktionen für sich auswählen darf z.B.: Mithilfe bei der Tafel, Teilnahme und Mitarbeit an Jugendgottesdiensten und -kreuzweg, Mithilfe beim Kindergartenfest, Escape Room: „Eingesperrt im Vatikan“ usw. (s. Homepage)

Der Morgen des ersten Seminartags begann mit einem gemeinsamen Gebet und Liedern in der Kirche, danach folgte ein erstes Kennenlernen beim Frühstück, das danach mit etwas mehr Dynamik spielerisch fortgeführt wurde. Es ging darum Gemeinsamkeiten in Hobbies, Lieblingsurlaubsorte oder Lieblingsessen zu finden. Bei den Kategorien „Lieblingsfilme“ und „Wie lange brauchst du morgens im Bad?“ (0 bis 60 Minuten) fand größtenteils ganz klassisch die Aufteilung nach Mädels/Jungs statt. Es ist wohl kein Geheimnis, dass viele unserer Jungs weniger als 10 Minuten brauchen ;o).

Nach dem Kennenlernen ging es in die erste Themenrunde zur Vertiefung und zum Erfahrungsaustausch von Glaubensfragen.



Firmung 2020 ...

Die zweite Themenrunde erfolgte frisch gestärkt nach dem Mittagessen. Die größte Herausforderung war an dem Tag wohl die Bedienung der Spülmaschine: Die vielen Hände der tatkräftigen Helferinnen und Helfer bewältigten die vielen Teller schneller als die Spülmaschine, die dann aber am Ende doch - Dank der Hilfe unseres Mesners Hans Reiter (Oje - in seinem wohlverdienten Urlaub!!!) noch in Betrieb genommen werden konnte.

Nachdem die Gruppen dann kurz ihre neu gewonnenen Erkenntnisse aus den Themen des Seminartages zusammenfassten - einige Ergebnisse befinden sich in Form von Plakaten noch in der Unterkirche - trafen sich alle wieder zum gemeinsamen Abschluss in der Kirche. Das ein oder andere Lied klang noch lange nach, weil es doch die/den eine/n oder andere/n pfeifend, summend oder singend als Ohrwurm danach noch „beschäftigte“.

Der erste (wie wir finden gelungene) Seminartag macht uns, die Gruppenleiter/innen sowie unseren Pfarrer Darius Niklewicz, nicht weniger neugierig als die Firmlinge, was uns in den weiteren Aktionen, am zweiten Seminartag und bei der Firmung noch erwartet. Wir sind dankbar für die Möglichkeit die Firmlinge in unserer Gemeinde dieses Stück in ihrem Glauben begleiten zu dürfen und freuen uns auf viele weitere gemeinsame Erfahrungen im Glauben und Möglichkeiten des Austauschs und der Begegnungen mit Gott, den Firmlingen und unseren Schwestern und Brüdern im Glauben.

Ruth und Marc Nutzmann



Wo sind die Eier?

Die Hühner haben sich zum Osterfest etwas ganz Besonderes einfallen lassen. Sie haben diesmal ihre Eier vor dem Osterhasen versteckt. Nun wird es für ihn verdammt schwierig. Zwölf Eier muss er finden. Hilfst du ihm dabei?



Die Lösung findet ihr auf Seite 79.

Ausmalbild—Palmsonntag



Pfingsten , wie ich es mir (auch heute) wünschen täte

Pfingsten war der Tag, an dem der Geist Gottes die Sprachverwirrung/das Unmögliche überwunden hat. Manchmal habe ich das Gefühl als hätten wir das vergessen.



Manche versuchen nach wie vor den Eindruck zu erwecken, als wäre die Sprache der Verkündigung gleichsam unantastbar, ewig und immer die gleiche gewesen.

Und sie bilden sich dann ein, dass andere Menschen, in einer veränderten Zeit und einer ganz anders gewordenen Welt, die Worte, die Bilder und die Sprache von vor hundert Jahren immer noch begreifen müssten. Und sie wundern sich dann, wenn sie es schon lange nicht mehr tun.

Wenn der Geist, der die Sprachbarrieren überwindet, uns an diesem Pfingstfest etwas lehren möchte, dann nicht zuletzt dies: dass wir

nämlich so zu sprechen haben, dass die Menschen (egal wo und was sie leben) uns wieder verstehen können.

Vielleicht ist ja einzig und allein Gottes Geist in der Lage, tote Regelwerke, alte Strukturen, nichtssagende Inhalte aufzubrechen und mit seinem Leben, mit wirklichem Geist zu erfüllen.

Um diesen Geist bete ich in diesen Tagen (vor Pfingsten) ganz besonders und ich wünsche mir, dass wir uns diesem Geist wirklich öffnen. Ich sage nicht, dass wir jetzt plötzlich anfangen sollen einfach alles Alte/Vertraute über Bord zu werfen. Aber ich wünsche mir, dass wir anfangen, sehr hellhörig zu werden, hellhörig für Dinge, deren Unsinn eigentlich offensichtlich ist. Ich wünsche mir, dass wir solchen Unsinn dann auch benennen, darüber miteinander reden und versuchen unseren Kindern und Kindeskindern ein Gottesbild zu vermitteln, das sie hält und trägt, egal was kommt. Ich würde mich freuen, wenn wir als Kirche dazu beitragen könnten.

Ihr / Euer D. Niklewicz, Pfr.

Wir feiern Pfingsten und Fronleichnam

St. Ludwig	St. Pelagius	St. Urban und Silvester
Pfingstsonntag, 31. Mai 2020		
<p>10:30 Festgottesdienst zu Pfingsten</p>	<p>9:00 Festgottesdienst zu Pfingsten (gemeinsam für OR und UR)</p>	<p>← ← ←</p> <p>18:30 Maiandacht</p>
Pfingstmontag, 01. Juni 2020		
<p>18:30 Festgottesdienst</p>	<p>→ → →</p>	<p>9:00 Festgottesdienst (gemeinsam für OR und UR)</p>
Fronleichnam, 11. Juni 2020		
<p>9:30 Uhr gemeinsamer Fronleichnamsgottesdienst mit Prozession für die gesamte Pfarreiengemeinschaft Lindau-Aeschach in St. Ludwig in Lindau-Aeschach</p>		
<p>Nähere Informationen erhalten Sie dann hierzu im Kirchenanzeiger oder auf der Homepage.</p>		



Selig, die Frieden stiften

Matthäus 5,9

Ost und West
in gemeinsamer
Verantwortung

PFINGSTAKTION 2020

Kollekte
am Pfingstsonntag
31. Mai

LEBENS PUNKTE

von Oktober 2019 bis Februar 2020

empfangen das Sakrament der Taufe:



St. Pelagius
Paulina Anna Klose

St. Urban & Silvester
Joena, Emilio, Ricardo, Gabriel
und Leon Goussanthier

St. Ludwig
Leon Dauksts, Valentin Ruf,
Noah Firsching

haben sich das Ehesakrament
einander angetraut:

St. Urban & Silvester
Cornelia Kremler und Michael Fieseler



mussten wir uns verab-
schieden von:

St. Pelagius
Gertrud Kraft, Helene Schuy

St. Urban & Silvester
Josef Mauerer, Herta Schmid

St. Ludwig
Hans Ruhsam, Helene Weisbrod,
Karl-Heinz-Nell, Genovefa Salger,
Hans Kosch, Irmgard Preis, Franz Hader,
Gisela Gsell

DANKE!

20 * C + M + B + 20

Die Sternsingeraktion 2020 ist abgeschlossen,
die Häuser und Wohnungen sind gesegnet
und die Spenden gezählt.

In unseren Pfarrgemeinden sind insgesamt

11.480 €

zusammengekommen, mit denen Kindern in Not
weltweit geholfen wird.

**Wir danken allen Sternsängern, den ehrenamtlichen
Helferinnen und Helfern, den Begleiterinnen und Begleitern
und natürlich auch den Spendern von Herzen!**

Sternsinger 2020 in der PG



Sternsinger von St. Ludwig

Musste im vergangenen Jahr die Aussendung der Sternsinger wegen der chaotischen winterlichen Wetterverhältnisse bis auf Ende Januar hinausgeschoben werden, konnten dieses Jahr die Sternsinger bereits am 05. Januar ausgesendet werden.

***Frieden!
Im Libanon und Weltweit***

Unter diesem Motto waren die Sternsinger in den Gemeinden unterwegs. Ausgesendet wurde die große Gruppe von Kindern mit ihren Begleitern von Pfarrer Niklewicz bei den jeweiligen Gottesdiensten, welcher bei der Aussendung der Sternsinger von Ober- und Unterreitnau in der Oberreitnauer Pfarrkirche von der jungen 'St. Pelagius Band' musikalisch gestaltet wurde.

Das stolze Ergebnis der Sternsingeraktion 2020: 11.480 €, davon

St. Ludwig:	6.606 €.
St. Pelagius	3.044 €
St. Urban und Silvester	1.830 €

Wir danken allen Sternsingern, den Sternsingerteams in den einzelnen Pfarreien, den Begleitern und allen, die für die Sternsingeraktion 2020 gespendet haben. Ein herzliches Vergelt's Gott.



Sternsinger von St. Pelagius Und St. Urban und Silvester



Sternsinger von St. Urban und Silvester

52 Aus der Pfarreiengemeinschaft

....und so relaxed kann ein Sternsinger-Dasein manchmal auch sein:



Sternsinger von St. Ludwig

„Sonntag des Wortes Gottes“ am Sonntag, 26. Januar 2020

Am Sonntag, 26. Januar 2020 feierte die Pfarreiengemeinschaft den erstmals stattfindende „Sonntag des Wortes Gottes“, welcher mit einem am 30. September 2019 veröffentlichten „Moto Proprio“ von Papst Franziskus als Themensonntag für den dritten Sonntag im Jahreskreis festgelegt wurde, in den Pfarrkirchen der PG Lindau-Aeschach.



Die Texte der feierlichen Gottesdienste standen unter dem Thema dieses Sonntages.

Im Rahmen der Predigt konnten die Gottesdienstbesucher hören, worauf der Mensch des 21. Jahrhunderts überhaupt hört und welchen Stellenwert das Wort Gottes - die Bibel - unter den Menschen hat. Diese Auslegung wurde u.a. von drei Lektoren mit verschiedenen Texten und Gedanken vorgetragen.

Besinnungstag der Gremien der Pfarreiengemeinschaft

Die Gremien der Pfarreiengemeinschaft Lindau-Aeschach (Pastoralrat, Pfarrgemeinderäte, Kirchenverwaltungen) und die hauptamtlichen MitarbeiterInnen waren am 18.01.2020 zu einem ganztägigen Besinnungstag in das Liberatushaus in Oberreitnau eingeladen.

33 Personen folgten der Einladung und bekamen unter der Leitung von Pfarrer Thomas Gerstlacher einen wirklich besonderen Tag geboten. Mit Gebeten, gemeinsam gesungenen Liedern und der Auslegung von Bibeltexten konnte Pfarrer Gerstlacher den Teilnehmern mit seiner bemerkenswerten, ihm eigenen lebendigen Art, eindrucksvoll das Thema des Besinnungstages „Die Freude am Herrn ist eure Stärke“ (Nehemia 8,10) näher bringen.

Zusätzlich war der Tag auch noch gewinnbringend für die Teilnehmer aus den drei Pfarrgemeinden der Pfarreiengemeinschaft. Diese konnten sich während des gemeinsamen Mittagessens und dem Abschluss bei Kaffee und Kuchen weiter näher kennen lernen und austauschen. *(HS)*





Pfarrgemein- derat - Halbzeit ohne Halbzeitpause

Wenn Sie/ihr diese Zeilen lest, dann ist die „Halbzeit“ der aktuellen Wahlperiode für die pastoralen Gremien (Pastoralrat und Pfarrgemeinderat), dessen Amtszeit unter dem Motte „Zukunft gestalten. Weil ich Christ bin.“ steht, erreicht.

Aber ich will jetzt hier keinen „Rückblick“ der 1. Halbzeit, wie das bei Fußballspielen in der Halbzeitpause, welche wir im Pfarrgemeinderat (PGR) auch nicht haben, machen und das „Abenteuer Pfarrgemeinderat“, wie es meine PGR-Kollegin im Pfarrbrief „Advent—Weihnachten 2018“ so treffend beschrieben hat, analysieren.

Nachdem wir in den vorhergehenden Pfarrbriefen die Aufgaben der Kirchenverwaltungen und des Pastoralrates, als übergreifendes pastorales Gremium in der Pfarreiengemeinschaft, vorgestellt haben, möchten wir „last but not least“ auch die Aufgaben der drei Pfarrgemeinderäte in unseren Pfarreien darstellen.

Doch „Was“ sind denn die Aufgaben des Pfarrgemeinderates? Ist der Pfarrgemeinderat (PGR) das „Catering und Eventmanagement“ der Pfarrei? Hat der PGR dies zu organisieren oder hat der PGR dies zu machen (wie man immer wieder mal hört)?

Schauen wir doch einfach mal nach, was die bischöflichen Regelungen der Diözese Augsburg in der „Satzung für Pfarrgemeinderäte in einer Pfarreiengemeinschaft“ vom Juni 2013, hier im „§ 2 Aufgaben des Pfarrgemeinderates“, so regelt:

Die Aufgaben des Pfarrgemeinderates bestehen in:

1. Grundsätzlichen Aufgaben:

- a) Bewusstsein für Mitverantwortung und Mitarbeit in der Pfarreiengemeinde wecken,*
- b) Situation der Pfarreiengemeinde analysieren und die besondere Lebenssituation der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen in der Pfarreiengemeinde sehen,*
- c) in Zusammenarbeit mit dem Pastoralrat pastorale Schwerpunkte setzen,*
- d) Charismen in der Pfarreiengemeinde entdecken und fördern,*
- e) Mitarbeit in der Pfarreiengemeinde organisieren, begleiten und wertschätzen,*
- f) nach Maßgabe des Statuts für die Pfarreiengemeinschaften kooperativ in der Pfarreiengemeinschaft mitwirken, sie bei der Durchführung ihrer Aufgaben unterstützen und den Beschlüssen des Pastoralrates Rechnung tragen,*
- g) Mitwirkung der Pfarreiengemeinde im kommunalen und gesellschaftlichen Leben fördern,*

Aus der Pfarreiengemeinschaft ...

*h) Bewahrung der Schöpfung fördern.
2. Aufgaben entsprechend der Grunddienste:*

a) Diakonie

den diakonischen Dienst vor Ort fördern,

- Menschen in besonderen Lebenssituationen integrieren und seelsorglich begleiten.

b) Verkündigung

- den Glauben in Wort und Tat bezeugen und das Bewusstsein dafür in der Pfarreiengemeinde wecken,

- Evangelisierung und Vermittlung von Glaubenswissen (Glaubenskurse, Bildungsarbeit, Mitarbeit in der Sakramentenpastoral),

- Förderung der Erwachsenenbildung.

c) Liturgie

- den Sinn für die Liturgie wecken und die lebendige Teilnahme an den Gottesdiensten fördern,

- liturgische Feiern anregen, vorbereiten und (mit)gestalten,

- Vielfalt der liturgischen Formen pflegen.

3. Weiteren wichtigen Aufgaben, insbesondere

- offen sein für Fernstehende,

- Ökumene und interreligiösen Dialog fördern,

- Mitverantwortung der Pfarreiengemeinde für ein christliches Europa und die Eine Welt anregen,

- Vernetzung von Pfarreiengemeinde, kath. Verbänden und Einrichtungen,

Initiativen und Vereinen sowie von kommunalen Instanzen ermöglichen,

- Zusammenarbeit und Programmabsprache mit den Trägern der Erwachsenenbildung,

- bei Vakanz der Pfarrstelle in enger Zusammenarbeit mit dem Dekan und dem Pastoralrat den Übergang und die Zwischenzeit verantwortungsvoll gestalten.

4. Vertretungsaufgaben

a) die Pfarreiengemeinde in Pastoralrat, Dekanatsrat und Kirchenverwaltung vertreten,

b) Anliegen der Pfarreiengemeinde im öffentlichen Leben vor Ort, in Kommune, Gesellschaft und Politik wahrnehmen.

5. Öffentlichkeitsarbeit

a) regelmäßig über die Arbeit des Pfarreiengemeinderates informieren,

b) Pfarrbriefe (mit)gestalten,

c) Kommunikationsmittel nutzen.

6. Stellungnahmen – Anhörungen

a) Stellungnahmen vor Entscheidungen der Kirchenverwaltung gem.

Art. 24 Abs. 4 KiStiftO sowie Stellungnahmen zum Haushaltsplan

der Kirchenverwaltung gem. Art. 26

Abs. 9 KiStiftO abgeben,

b) Stellungnahmen im Rahmen der Anhörung der Pfarrei zur Errichtung, Veränderung und Auflösung von Pfarreiengemeinschaften

und ggf. zur Bildung eines gemeinsamen Pfarreiengemeinderates für die Pfarreiengemeinschaft abgeben,

c) Stellung zu gesellschaftlichen und politischen Fragestellungen beziehen.

Wie sie/ihr sehen/lesen könnt, hat der PGR ein sehr großes Aufgabenspektrum, welches der/die PGR nur mit Ihnen/euch gemeinsam realisieren/umsetzen kann, wie dies Ruth Nutzmann auch im letzten Pfarrbrief „Advent—Weihnachten 2019“ im Beitrag mit „Gott im Alltag“ (Seiten 48 und 49) so treffend geschrieben hat, so dass ich es hier auf der folgenden Seite gerne

Aus der Pfarreiengemeinschaft ...

nochmals als Auszug wiedergeben möchte:

„Es ist meines Erachtens keine Frage des Alters sich für die Gemeinschaft einzusetzen, oder?“

Wir brauchen Dich! Du bist wichtig! Du bist hier richtig!

Wir haben alle jeden Tag viel zu tun, da sind die Familie, Kinder, Enkel, Pflege der Eltern/Großeltern, der Job, das Haus will geputzt werden, die Wäsche gewaschen.... Das alles hört nie auf! Aber wenn jetzt jeder schaut wo vielleicht ein paar Kapazitäten frei sind, jeder mit anpackt, dann läuft's. - Sonst nicht!

Weder der Herr Pfarrer, noch der Pfarrgemeinderat oder sonst wer kann das alles aufgreifen. Wir brauchen Dich!

Jeder von uns hat verschiedene Talente - geistliche Gaben vom Herrn bekommen - und die Aufgabe etwas daraus zu machen, vgl. Mat 25,14-30. Jeder kann etwas anderes gut, wir sind alle verschieden, eine bunte Truppe. Und das ist gut so! Der eine kann gut lesen und/oder auf andere Menschen zugehen, der nächste hat Spaß Familiengottesdienste oder stille Anbetungen zu gestalten, ein anderer singt gerne und wieder ein anderer hat Zeit bzw. nimmt sich gerne die Zeit kranke, ältere, zugezogene, geflüchtete Gemeindemit-

glieder zu besuchen/ begleiten....usw.

Es ist egal wie alt du bist, welchem Geschlecht du angehörst, welche Hose oder Frisur du trägst und welche Hautfarbe du hast. Ganz gleich was bisher alles schief gelaufen ist in deinem Leben: Du bist herzlich Willkommen in unserer Gemeinde! Wir freuen uns auf dich.“

Ob Sie/du die am Anfang gestellten Fragen nun beantworten könnt, lasse ich Sie/dich selber beurteilen.

Auf jeden Fall gehen wir alle drei Pfarrgemeinderäte und der Pastoralrat der Pfarreiengemeinschaft nun in die 2. Halbzeit und wer weiß, vielleicht geht es für die gewählten und berufenen MitgliederInnen in zwei Jahren auch in eine Verlängerung.

Über das „Wie“ und „Was“ der nächsten PGR-Wahlen in 2022 werden wir uns in dann in knapp über einem Jahr in den pastoralen Gremien beschäftigen. Und es wäre dann auch schön, wenn sich wieder Kandidatinnen und Kandidaten für diese Wahl in 2022 aufstellen lassen, die die Vielfalt unserer Kirche/unsere Pfarreiengemeinschaft/unsere Pfarrgemeinde widerspiegeln.

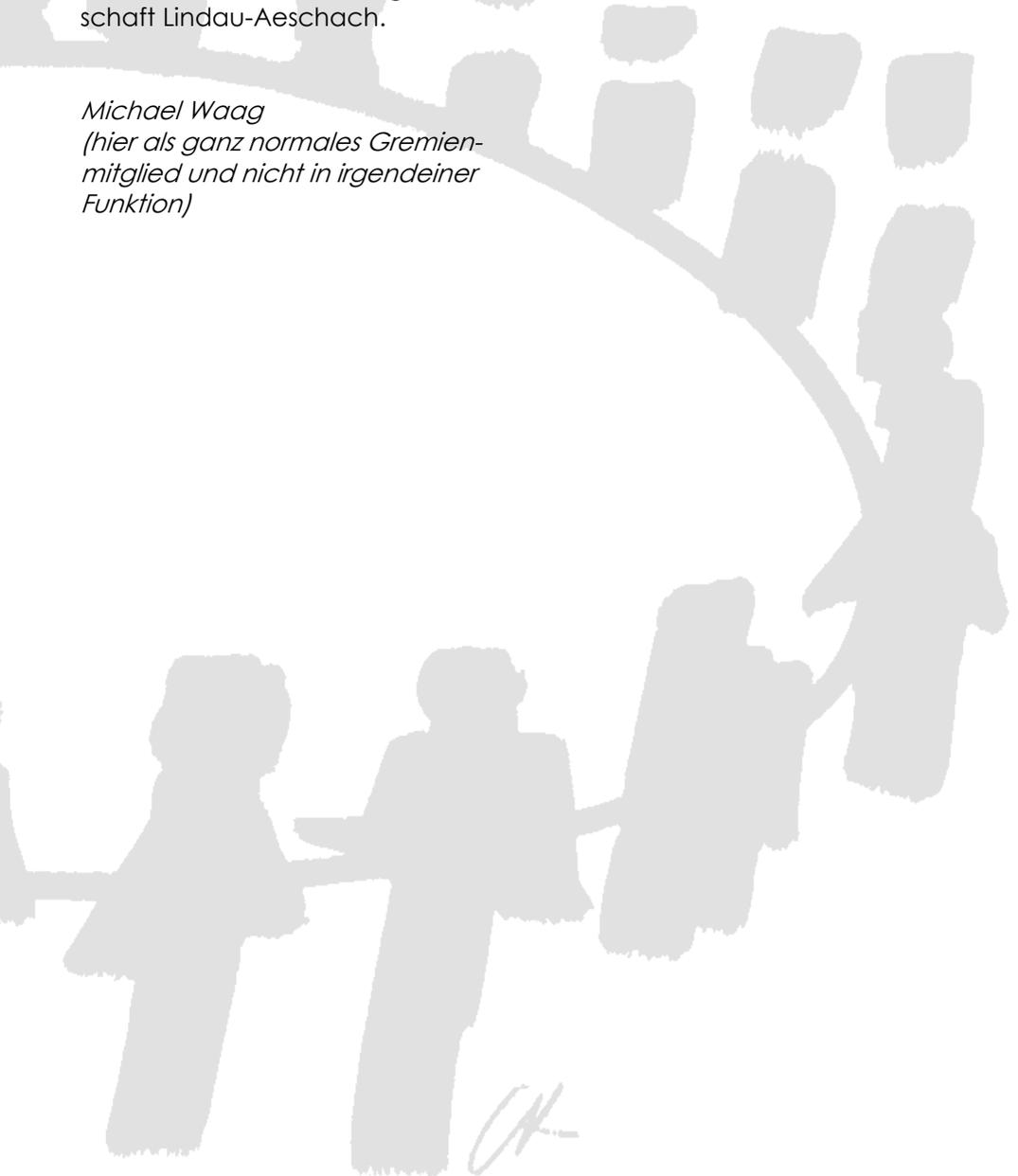
„Wir sind gemeinsam stark“

Ich freue mich auf jeden Fall auf die 2. Halbzeit des „Abenteuers“

Aus der Pfarreiengemeinschaft ...

PGR“ und die Zusammenarbeit mit den MitgliederInnen aller Gremien (PGR, Pastoralrat, KV), den Gruppen und den Haupt- und Nebenamtlichen in der Pfarreiengemeinschaft Lindau-Aeschach.

*Michael Waag
(hier als ganz normales Gremienmitglied und nicht in irgendeiner Funktion)*





Veranstaltungen Katholische Erwachsenenbildung

Mi, 22.04.2020 - 19:30 Uhr

Wie glaubwürdig sind die Medien?

Referent Michael Ragg

Mi, 06.05.2020 - 19:30 Uhr (im Liberatushaus in Lindau-Oberreitnau)

Godot—der Ballengang, mit dem Herzen gehen, Auswirkung auf unsere Gesundheit

Referentin Jaqueline Raffler

Mi, 20.05.2020 - 19:30 Uhr

Wozu und für wen sind wir als Christen da?

Impulse aus der Weltkirche für eine zukünftige Kirchengestaltung

Referent Pater Dr. Werner Nidetzky

Die Vorträge finden, sofern nicht anders angegeben, im **Gemeindesaal in der Unterkirche der Pfarrkirche St. Ludwig** statt. Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei. Spenden sind willkommen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Änderungen des Programms sind möglich!

WITZE



Spick„zettel“

Der Vorarbeiter weist seinen Holzfällertrupp ein: „Wie ihr wisst, wird der Papst, der hier gerade seinen Urlaub verbringt, morgen einen Besuch bei uns machen. Wie ich gehört habe, wird der Papst euch dabei zwei Fragen stellen, um euren Glauben zu prüfen. Die erste Frage lautet: Wie heißt die Mutter von Jesus? Darauf müsst ihr antworten: Maria. Seine zweite Frage wird sein: Wie heißt der Ziehvater von Jesus? Darauf antwortet ihr: Josef. Und damit ihr die Antworten nicht vergesst, schreibt sie euch auf eure Sägeblätter!“

Am nächsten Tag kommt der Papst und fragt wie erwartet die Holzfäller: „Wie heißt die Mutter von Jesus?“ Die Holzfäller antworten: „Maria“. Der Papst nickt zustimmend und fragt weiter: „Und wie heißt der Ziehvater von Jesus?“ Darauf die Holzfäller: „Josef“. Der Papst nickt zufrieden und stellt wider Erwarten noch eine dritte Frage: „Wie heißen die beiden Verbrecher, die zusammen mit Jesus gekreuzigt wurden?“ Ratlosigkeit macht sich auf den Gesichtern der Holzfäller breit. Da fällt der Blick eines Holzfällers auf sein Sägeblatt. Sofort hellt sich seine Miene auf und er verkündet: „Black & Decker!“

Werbung ist alles

Ein Vertreter von Coca-Cola kommt in den Vatikan und bietet eine Million Dollar, wenn das Vaterunser so geändert wird, dass es heißt: „Unsere tägliche Coke gib uns heute.“ Entrüstet lehnt der Sekretär ab. Der Vertreter erhöht auf fünf, dann auf zehn Millionen, doch er hat keine Chance. Schließlich telefoniert er mit dem Vorstandsvorsitzenden des Konzerns und bietet schließlich einhundert Millionen Dollar. Da greift auch der Vatikanbeamte zum Telefon und ruft den Papst an: „Hallo Chef, wie lange läuft eigentlich unser Vertrag mit der Bäckerinung noch?“



GIB FRIEDEN!

„Diese Bitte prägt die diesjährige Fastenaktion von MISEREOR. In Deutschland leben wir seit 75 Jahren im Frieden. Gott sei Dank! Doch Frieden hat keinen unbegrenzten Garantieanspruch. Wir Menschen müssen ihn immer wieder erstreben, neu erringen und mit Leben füllen. Das gilt in Europa wie in der Welt.“ So heißt es im Aufruf der deutschen Bischöfe zur Misereor-Aktion 2020, mit der ganz konkret am 5. Fastensonntag um eine großzügige Spende für die Opfer der Kriege gebeten wird. Darüber hinaus ist und bleibt „Friedensarbeit“ ein ständiger Auftrag gerade für uns Christinnen und Christen, denn die Bibel fordert uns auf: „Suchet den Frieden und jaget ihm nach“ (Psalm 34). Doch was können wir tun im Ringen um ein friedliches Miteinander zwischen den Menschen und mit der Schöpfung – als Einzelne, als kleine Gemeinde im Machtspiel der großen Politik? Da ist die Frage erlaubt:

*Was soll's, dass wir beten?
Wir können doch nichts bewegen,
nicht aufhalten Raketen und Panzer.
Aber wir können was tun – und das ist:
Festhalten an unseren Träumen.
Du fragst:
Was nützt's, dass wir beten?
Wir können doch nichts bewegen.
Die da oben lassen sich von uns nicht reinreden!
Aber wir können was tun – und das ist:
Sagen, was uns nicht passt.
Du fragst:
Was bringt's, dass wir beten?
Wir können doch nichts bewegen.
Auch wenn wir dagegen sind – Krieg kommt.
Aber wir können was tun – und das ist:
Gemeinsam beten und die Stimme erheben.*

Beim Friedensgebet in St. Urban und Silvester in Unterreitnau wollen wir immer wieder die Stimme erheben, sagen, was uns nicht passt und vor allem festhalten an unseren Träumen von einem gerechten Frieden, wie ihn Jesus Christus uns zusagt: „Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht einen Frieden, wie die Welt ihn gibt, gebe ich euch. Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht.“ (Joh 14,27)

Herzliche Einladung an die ganze Pfarreiengemeinschaft zum Friedensgebet jeweils um 18 Uhr am:

Freitag, 15. Mai 2020

Freitag, 12. Juni 2020

Neue Mesnerin in St. Ludwig

Am 1. März 2020 begann unsere neue Mesnerin, Fr. Cassidy, ihren Dienst in unserer Pfarrei St. Ludwig, als Nachfolgerin von Hr. Reiter.

Fr. Cassidy wird sich nun selbst kurz vorstellen:



Grüß Gott liebe Gemeinde St. Ludwig, mein Name ist Anna Maria Cassidy. Ich möchte mich kurz als die neue Mesnerin vorstellen. Ich bin 56 Jahre alt und seit 32 Jahren verheiratet. Mein Mann kommt aus Amerika mit irischer Abstammung. Wir haben zwei erwachsene Töchter und eine kleine Enkelin. Ursprünglich komme ich aus Ungarn, wo ich nach meinem Abitur 1981 in Budapest Radiologietechnik als Duales Studium absolviert habe. Wir leben nun schon seit 20 Jahren in Donauwörth, davon bin ich seit 13 Jahren als Mesnerin tätig. Auf meine neue Stelle in Lindau bin ich schon sehr gespannt und wünsche mir eine gute Zusammenarbeit und nette Begegnungen in der Gemeinde. Ich freue mich

sehr, Sie alle bald persönlich kennenzulernen und das Gemeindeleben lebendig mitzugestalten. Ich wünsche Ihnen alles Gute und freue mich

ab 1. März für Sie als neue Mesnerin da zu sein.

Ihre Anna Maria Cassidy

Wir begrüßen Fr. und Hr. Cassidy recht herzlich in unserer Pfarrei St. Ludwig und in unserer Pfarreiengemeinschaft Lindau-Aeschach.



Ein Abschied mit einem bisschen Wehmut

10 Jahre, 3 Monate und 15 Tage, das war meine Zeit, die ich in der Pfarrei St. Ludwig als Mesner und Hausmeister verbringen durfte.

Eine Zeit mit Höhen und Tiefen und manchmal richtig stressig, aber es war eine schöne Zeit und ich möchte keine Minute missen. Ich habe in dieser Pfarrei viel gelernt und auch lernen müssen, vor allem den Umgang mit Menschen.

Ich habe tolle Menschen kennengelernt - und andere auch.

Bei allen, die mir mit Rat und Tat zur Seite gestanden sind, möchte ich mich hiermit recht herzlich bedanken, ohne euch hätte vieles nicht geklappt.

Die Jugendarbeit mit unseren Ministranten war das schönste und tollste was ich in meinem Leben erlebt habe. Ihr seid alle etwas Besonderes, macht weiter so und lasst euch nicht unterkriegen.

Für mich beginnt nun ein neuer Lebensabschnitt - Rentner - ein blödes Gefühl. Meiner Nachfolgerin, Frau Cassidy, wünsche ich alles Gute und ich hoffe, Ihr bringt ihr das gleiche Vertrauen entgegen, das Ihr mir entgegen gebracht habt.

Ich wünsche Euch alles Gute.

Euer Mesner a.D.
Hans Reiter

Wir sagen dir



Hans und wünschen dir alles Gute als „Rentner“.

Deine Pfarrgemeinde St. Ludwig
In Lindau-Aeschach

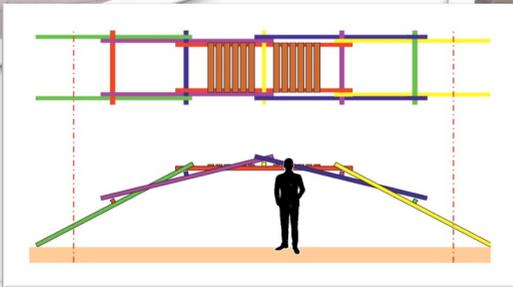
Dankgottesdienst für die ehrenamtlich Tätigen in der Pfarrei St. Ludwig

Am **Sonntag, 15.12.2019** hat die Pfarrgemeinde St. Ludwig in Aeschach alle in der Pfarrei ehrenamtlich Tätigen zu einem Dankgottesdienst in die Pfarrkirche St. Ludwig eingeladen, welcher musikalisch durch das Lindauer Vokalensemble unter der Leitung von Jörg Heide mitgestal-

tet wurde. Unter dem Thema "Brücken bauen" (Kirche kann wie eine Brücke zu den Menschen sein, dazu braucht es viele Hände und Fähigkeiten = Ehrenamtliche), die auch durch Pfr. Niklewicz in seiner Predigt weiter vertieft wurde, wurde von vier Ehrenamtlichen der Pfarrei im Gottesdienst eine fast 10 Meter lange Brücke („Leonardo-da-Vinci-Brücke“) aufgebaut, welche auch im Anschluss an den Gottesdienst von Jung und Alt bestiegen werden konnte. Ein Symbol auch dafür, dass das Leben der Kirche vor Ort, mit ihren vielen Ehrenamtlichen, nur gemeinsam weiter aufgebaut und gestaltet werden kann. So wie es auch das Motto unserer Pfarreiengemeinschaft betont: "Wir sind gemeinsamstark".

Im Anschluss an den Dankgottesdienst waren die Ehrenamtlichen noch zu einem gemeinsamen Beisammensein bei Sekt und Häppchen in den Gemeindesaal in der Unterkirche eingeladen.





Ehrungen beim Frauenbund St. Ludwig Lindau- Aeschach

Bei der diesjährigen Mitgliederversammlung am 29. Januar 2020 konnte der Kath. Frauenbund Zweigverein St. Ludwig Lindau-Aeschach langjährige Mitglieder ehren.

Edda Brombeis und Maria Schäffler sind seit 40 Jahre aktiv beim Frauenbund dabei. Ebenso 40 Jahre dabei ist Hedwig Ruhsam, die leider nicht an der Versammlung teilnehmen konnte. Friedel Maier konnte für 50 Jahre

Mitgliedschaft beim Frauenbund geehrt werden. Leider konnte Sie nicht an der Jahreshauptversammlung teilnehmen, Andrea Pietsch hat ihr aber nach der Versammlung die Ehrung und den Blumenstrauß zuhause vorbeige-



Hedwig Ruhsam



Friedel Maier



Edda Brombeis (l) und Maria Schäffler (r)

Frauenbund übergibt Spende

Der Frauenbund Lindau-Aeschach hat bei einem Besuch des Ferienhauses für Menschen mit Behinderung - Hand in Hand in Zeisertsweiler - eine Spende von 400 Euro übergeben. Die Geschäftsführerin Katharina Reinelt bedankte sich herzlich hierfür.



Wir laden die ganze
Pfarreiengemeinschaft
Lindau-Aeschach
recht herzlich zum

Ökumenischen Gemeindefest

mit der evangelische Gemeinde St. Stephan-Christuskirche
am

**Sonntag,
28. Juni 2020
um 10.30 Uhr**

in und um die Pfarrkirche St. Ludwig in Lindau-Aeschach ein.
Näheres und alles weitere dann im Kirchenanzeiger.

ökumenisches



St. Stephan-
Christuskirche



St. Ludwig

Gemeindefest Aeschach



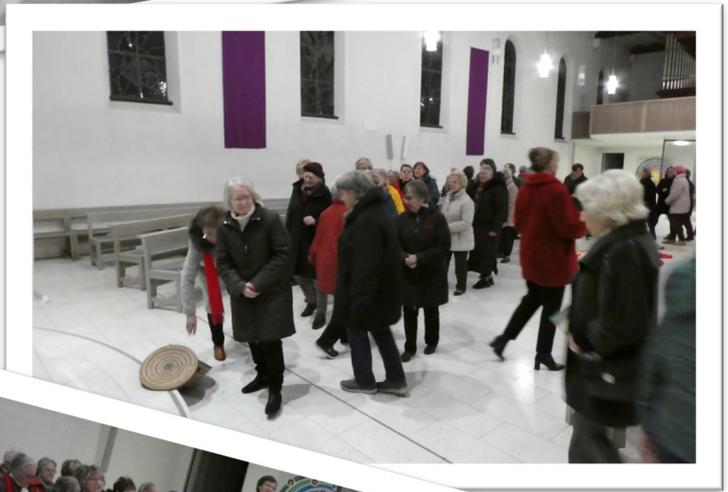
Weltgebetstag der Frauen 2020 am Freitag, 6. März 2020 in St. Ludwig

Am Freitag, 6. März 2020 lud der Katholische Frauenbund St. Ludwig - Lindau-Aeschach zum diesjährigen ökumenischen "Weltgebetstag der Frauen" nach St. Ludwig in Lindau-Aeschach ein und hieß die rund 60 Frauen und auch einige Männer in drei offiziellen simbabwischen Landessprachen (von 14) mit einem "Kwaziwai" (Sprache der Shona), "Salibonani" (Sprache der Ndebele) und dem englischen "Hello" willkommen. Im Mittelpunkt des diesjährigen Weltgebetstag stand das südafrikanische Land Simbabwe unter dem Motto "Steh auf und geh". Die Wortgottesfeier in

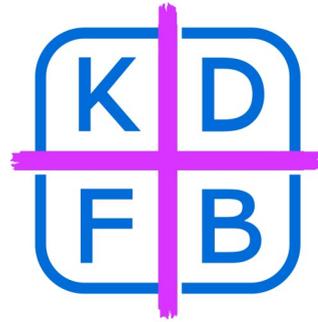
der Pfarrkirche St. Ludwig wurde mit Texten, Briefen und Liedern aus Simbabwe gestaltet. Gedanken zum Text aus dem Johannes-evangelium (Joh 5, 2-9a) vermittelte Gemeindereferentin Elfriede Fischer an die Gottesdienstbesu-



cherInnen. Im afrikanischen Stil erfolgte die Kollekte tanzend. Es wurden dabei 600 Euro für Projekte in Simbabwe gespendet. Anschließend an die Wortgottesfeier waren alle noch zu einer Begegnung mit simbabwischen und afrikanischen Speisen in den Gemeindesaal in der Unterkirche eingeladen.



Nachrichten vom Frauenbund Oberreitnau



Katholischer Deutscher
FRAUENBUND

Im Rahmen unserer diesjährigen **Mitgliederversammlung am 30.01.2020** konnten wir Herrn Wahoud für sein Syrienprojekt einen Spendenscheck in Höhe von 3.500 € überreichen. Diese stolze Summe kam durch den Erlös des Strickstuben-Basars in Zusammenarbeit mit den Damen des ökumenischen Kreises zustande.



von links Laura Steur, Gabi Schmiegl, Eveline Brey, Michaela Bock, Dr. Adnan Wahoud, Resi Dahm, Heidi May, Renate Schreiner

Herr Wahoud berichtete über seine unermüdlichen Tätigkeiten in Syrien, unter anderem beschrieb er die Aufgabe seiner Medical Points als wichtige medizinische Grundversorgungszentren.

Die Damen der Strickstube sind schon wieder fleißig am Stricken, damit auch der nächste Strickstuben-Basar stattfinden kann. Sie würden sich über zusätzliche Hilfe sehr freuen.

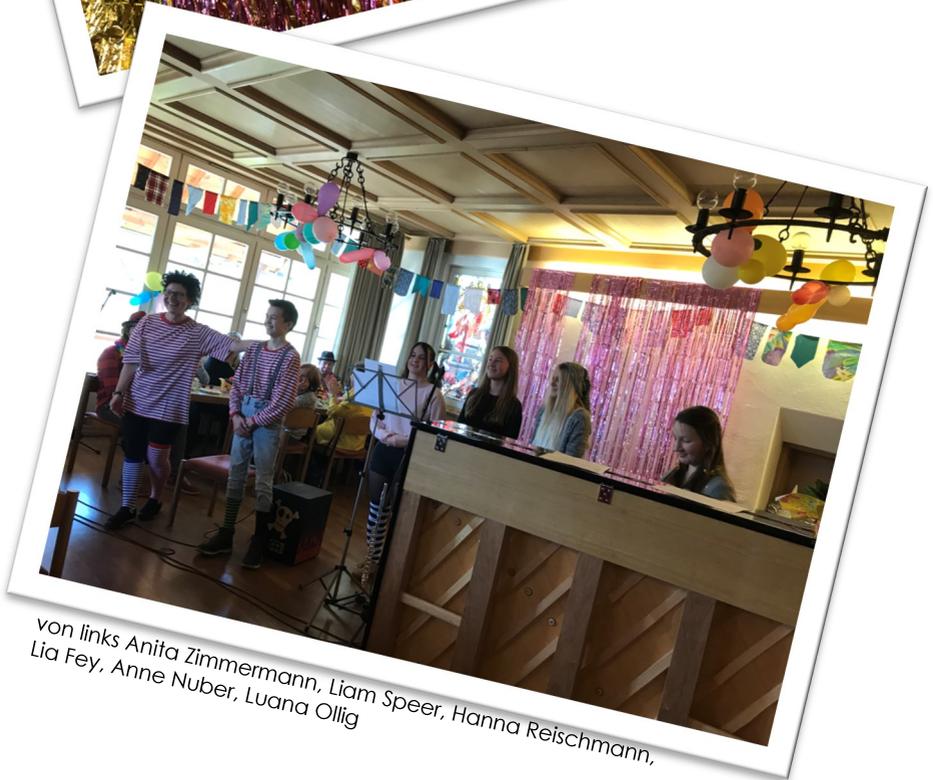
Wer hat Zeit und Lust dazu? Die Wolle wird gestellt und es kann auch von zuhause aus gestrickt werden. Doch in netter Runde ist es doch auch kurzweiliger. Wer mehr Infos braucht, bitte anrufen unter 25457 oder 28143.

Aus dem Verkauf beim **Weihnachtsmärkte** in der Bodensee-Bank konnten wir in Verbindung mit der VR-Stiftung **an den Kindergarten Oberreitnau eine Spende in Höhe von 1.500 € überreichen.**



Frauenbund – Kunterbunt Faschingskränzle am Rosenmontag im Liberatushaus

Im voll besetzten Libihaus wurde den närrischen Gästen am Nachmittag und auch am Abend ein tolles und unterhaltsames Programm geboten. Fünf Firmlinge aus der Pfarreien-Gemeinschaft (PG) haben sich den Rosenmontag als Projekttag zur Firm-Vorbereitung ausgesucht, um sich am Gemeindeleben aktiv zu beteiligen. Sie eröffneten den Nachmittag mit ihrer Musik- und Gesangeinlage. Außerdem boten sie für die Gäste selbstgemixte, sehr schmackhafte alkoholfreie Cocktails an. Diese Aktion fand bei allen großes Lob und Anerkennung.



von links Anita Zimmermann, Liam Speer, Hanna Reischmann,
Lia Fey, Anne Nuber, Luana Ollig

„Auf zum **Starkbier-Frühschoppen** ins Liberatushaus“, so hieß es am Sonntag, den 08.03.2020

.Bei Sauerkraut, Kesselfleisch und Würstle, dazu ein gutes Starkbier, ließen sich die Gäste von uns verwöhnen und erlebten einige geselligen Stunden in froher Runde. Der Starkbier-Frühschoppen ist zu einem beliebten Treffpunkt geworden und wir werden uns bemühen, diese Veranstaltung auch in den kommenden Jahren zu organisieren. Den Helfern sagen wir ein herzliches Vergelt's Gott, denn ohne ihre Hilfe geht es nicht. Der Erlös aus dieser Veranstaltung ging in voller Höhe an das Hilfswerk MISEREOR-Fastenopfer:

Nachfolgend geben wir noch die **nächsten Veranstaltungs-Termine** bekannt.

Am Mittwoch, 06.05.2020 um 9.30 im Liberatushaus

KEB-Vortrag: **Gesund Gehen – mit dem Herzen gehen.** Auswirkung unserer Gangart auf Körper, Geist und Seele. Organisiert von Frauenbund und Pfarrgemeinderat
Referentin: Frau Jaqueline Raffler

Am Samstag, 09.05.2020 von 13.30 Uhr – bis 17.00 Uhr unser beliebtes Gartenmärktle am und um's Liberatushaus. Das Gartenmärktle mit der besonderen Atmosphäre.

Liebe Gartenfreunde, wir möchten euch rechtzeitig an unser Gartenmärktle erinnern. Wir freuen uns über viele, die mitmachen möchten und natürlich über viele Besucher. Melden Sie sich rechtzeitig an. Mehr Infos unter Tel. 25457 oder 28143.

Bittgang am Montag, 18.05.2020

In diesem Jahr führt uns der Bittgang nach Oberengersweiler zur Kapelle „Unserer lieben Frau vom heiligen Herzen“. Wir starten um 13.30 Uhr am Kirchplatz. Mitfahrgelegenheiten werden angeboten.

Wir vom Frauenbund Oberengersweiler laden ganz herzlich zu unseren Veranstaltungen ein und freuen uns auf eine gemeinsame Zeit.

Der Synodale Weg



Die Deutsche Bischofskonferenz hat im März 2019 als Reaktion auf die Missbrauchsvorfälle in der katholischen Kirche beschlossen, sich mit dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken auf einen „Synodalen Weg“ zu begeben.

Damit ist ein Format gewählt, das nicht kirchenrechtlich definiert ist. Die Ergebnisse aus diesen Treffen sind Willensbekundungen, die aber keine direkte Rechtswirksamkeit haben. Eine Umsetzung kann nur mit Zustimmung der Bischöfe oder des Vatikans erfolgen. In der Satzung wird der Synodale Weg als gemeinsame Suche der katholischen Kirche in Deutschland zur Stärkung des christlichen Zeugnisses definiert. Folgende vier Schwerpunkte sollen im Gesprächsprozess behandelt werden:

1. Macht und Gewaltenteilung in der Kirche – Gemeinsame Teilnahme und Teilhabe am Sendungsauftrag
2. Leben in gelingenden Beziehungen – Liebe leben in Sexualität und Partnerschaft
3. Priesterliche Existenz heute
4. Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche

Die inhaltliche Arbeit übernehmen die vier sogenannten Synodalforen. Zu jedem Themenschwerpunkt gibt es ein Forum mit je 35 Mitgliedern. Die Inhalte aus den Foren werden an die Synodalversammlung zur Diskussion und Abstimmung weitergegeben. Die Synodalversammlung hat insgesamt 230 Mitglieder verschiedener kirchlicher Gruppierungen. Die größten Gruppen sind die Deutsche Bischofskonferenz und das Zentralkomitee der deutschen Katholiken. Die erste Konferenz fand vom 30. Januar bis 1. Februar 2020 in Frankfurt statt. Die nächste Synodalversammlung findet vom 3. bis 5. September 2020 statt.

Weitere Informationen und aktuelle Entwicklungen finden Sie unter folgender Adresse: www.synodalerweg.de

*Georg Ohmayer
für den Dekanatsratsvorstand des Dekanats Lindau*

Kirchgeld 2020

Wie auch in den vergangenen Jahren liegt diesem Pfarrbrief wieder ein Überweisungsformular für das jährlich fällige Kirchgeld bei.

Pro Person ist ein Betrag von 1,50 € angesetzt, welcher gerne aufgerundet werden kann.

Das Kirchgeld bleibt zu 100 Prozent in der jeweiligen Pfarrgemeinde und dient den vielfältigen Aufgaben in der Pfarrei.

Für Ihre Spende sagen wir Ihnen bereits heute im Namen der Pfarrei ein herzliches Vergelt's Gott.

Ihre Kirchenpfleger in der PG Lindau-Aeschach

Wilhelm Böhm, Kirchenpfleger St. Ludwig

Johann Schick, Kirchenpfleger St. Pelagius

Arthur Bemetz, Kirchenpfleger St. Urban und Silvester



friedens räume - Villa Lindenhof ...

friedens räume Villa Lindenhof, Lindenhofweg 25, 88131 Lindau-Bad
Schachen

Tel. 08382 – 24594

info@friedens-raeume.de / www.friedens-raeume.de

Veranstaltungen 2020

April – Mai

Samstag, 18. April um 11:00 Uhr friedens räume Villa Lindenhof, Lindau-
Bad Schachen

Saison-Eröffnung der friedens räume

Mittwoch, 22. April um 19:30 Uhr Pfarrzentrum St. Josef, Lindau-Reutin,
Kemptener Str. 20

Seenotrettung – ein Menschenrecht, Vortrag Claus-Peter Reisch

Dienstag, 28. April um 19:30 Uhr friedens räume Villa Lindenhof, Lindau –
Bad Schachen

Gabi (1937-1943). Geboren im Allgäu. Ermordet in Auschwitz,
Lesung mit Leo Hiemer

Donnerstag, 7. Mai von 16:30 – 17:00 Uhr friedens räume Villa Lindenhof,
Lindau – Bad Schachen

Meditation mit Ansgar Mühlbach

Mittwoch, 20. Mai um 19:30 Uhr friedens räume Villa Lindenhof, Lindau-
Bad Schachen

Milan trifft auf Leo – Deutschland in der Oberliga der Waffenexporteu-
re? Vortrag von Kiflemariam Gebrewold

Sonntag, 17. Mai, 11:00 – 17:00 Uhr friedens räume Villa Lindenhof,
Lindau-Bad Schachen

Internationaler Museumstag mit Museumscafé

Sonntag, 24. Mai um 17:00 Uhr friedens räume Villa Lindenhof, Lindau –
Bad Schachen

Gedichte und Harfe - Mascha Kaléko „Mein Lied geht weiter“, Dr. Hol-
ger Thorade und Melinda Rohrmoser-Rodrigues

Samstag, 30. Mai von 10:00 – 18:00 Uhr friedens räume Villa Lindenhof,
Lindau-Bad Schachen

Schreibwerkstatt mit Eva Maria Dörn mit Anmeldung erbeten bis 22. Mai

Wir freuen uns auf Sie als ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserem Team am schönsten Arbeitsplatz in Lindau

in der Villa Lindenhof in Bad Schachen mit herrlichem Blick auf Park und See in ruhiger Umgebung und bereichert durch interessante Begegnungen mit unseren Gästen.

Wenn Sie Zeit und Lust haben, sich im Sommerhalbjahr ein- bis zweimal im Monat für einen halben Tag (3 ½ Stunden) für die Aufsicht in unserem Museum zu engagieren, so freuen sich auf Ihren Anruf / Ihre email:

Barbara Stoller

Waltraut Bube

Cornelia Speth

Tel. 08382/409066

Tel. 08382/74438

email: barbarastoller@gmx.de

email: w_bube@web.de

email: info@friedens-
raeume.de

Informationen zu unserem Museum finden Sie unter www.friedens-raeume.de

Am 18.4. 2020 eröffnen wir die neue Saison 2020, die bis 18.10.2020 dauert. Unsere Öffnungszeiten sind: Di – Sa 10.00 – 17.00 Uhr, So 14.00 – 17.00 Uhr.

Unser Jahresprogramm informiert Sie über alle Veranstaltungen.

Wir heißen Sie herzlich willkommen in unserem Team und immer auch als Besucher der friedens räume.

Unsere Kinderseite - Lösungen

Hier findest du die Lösung von Seite 42.



Vorschau auf den Pfarrbrief „Sommer 2020“

Der nächste Pfarrbrief (Sommer 2020) erscheint zum 19.07.2020 und steht unter dem Thema **"Was bedeutet mir Christus?"**.

Nachdem die letzten Pfarrbriefe unter den Themen „Wegkreuz—Kreuze am Weg“, „Die Heiligen in unseren Pfarrkirchen“, „Die Glocken in unseren Pfarrkirchen“ und „Die Kirchenfenster in/aus unseren Pfarrkirchen“ standen, es also um die „immobilen Bauteile“ unserer Kirche in der Pfarreiengemeinschaft ging, möchten wir im nächsten Pfarrbrief die „mobilen Bauteile“ unserer Kirche in der Pfarreiengemeinschaft Lindau-Aeschach in den Mittelpunkt stellen. Und zwar Sie/dich/euch liebe Schwestern und Brüder, als wichtige „Bauteile der Kirche vor Ort“.

Wir möchten Sie/dich/euch deshalb fragen:

„Was bedeutet mir Christus?“

Wir möchten alle LeserInnen (Ältere, Jüngere, Jugendliche, Kinder,...) einladen, dazu aktiv zu werden, sprich: um Erfahrungen, Geschichten und auch evtl. Bilder bitten. Wir freuen uns auf Ihre/eure Beiträge (ob kurz oder lang), Bilder, Gerne können Sie/du auch ein Bild von Ihnen/dir mitsenden, damit nicht nur die Texte veröffentlicht werden, sondern die „Kirche vor Ort“ auch ein Gesicht bekommt. Falls Sie/du wollen,/ willst, dass Ihr/dein Name bei der Veröffentlichung nicht erwähnt wird, bitten wir dies ebenfalls anzugeben. Senden Sie/ihr diese an folgende E-Mail-Adresse: **pfarrbrief.pg-lindau-aeschach@gmx.net**
Ihr/Dein AK Öffentlichkeitsarbeit der PG Lindau-Aeschach

Leider hat sich im letzten Pfarrbrief „Advent Weihnachten 2019“ bei der Bildunterschrift zum Bild auf Seite 22 im Rahmen des Beitrages zu den Glocken der Pfarrkirche St. Ludwig in Aeschach ein kleiner Fehler eingeschlichen. Hans Meßmer bringt die Glocken natürlich nicht 1938 nach St. Ludwig, sondern erst im Juni 1939. Wir bitten den Fehler zu entschuldigen.

**Redaktionsschluss
für den nächsten
Pfarrbrief:**

**Sonntag, 14. Juni
2020**

Gottesdienste in der PG Lindau-Aeschach

Samstag Vorabendmesse	18.30 Uhr	St. Ludwig (Aeschach)
Sonntag	9.00 Uhr	1. Sonntag im Monat: St. Ludwig (Aeschach) 3. und 5. Sonntag im Monat: St. Pelagius (Oberreitnau) 2. und 4. Sonntag im Monat: St. Urban und Silvester (Unterreitnau)
	10.30 Uhr	1. Sonntag im Monat: St. Pelagius (Oberreitnau) 2. bis 5. Sonntag im Monat: St. Ludwig (Aeschach)
	18.30 Uhr	2. und 4. Sonntag im Monat: St. Pelagius (Oberreitnau) 1., 3. und 5. Sonntag im Monat: St. Urban und Silvester (Unterreitnau)
Dienstag (Werktag)	8:30 Uhr	St. Ludwig (Aeschach)
Mittwoch (Werktag)	8:30 Uhr	St. Pelagius (Oberreitnau)
	18:00 Uhr (Gottesdienst, Andacht, Wortgottesfeier)	Asklepios-Klinik Lindau: Raum der Stille und Begegnung
Donnerstag (Werktag)	18:30 Uhr	St. Ludwig (Aeschach) während der Sommerzeit: Ulrichskapelle (Aeschach)
Freitag (Werktag)	8:30 Uhr	St. Urban und Silvester (Unterreitnau)

Die genauen Gottesdienstzeiten können Sie dem dreiwöchigen Kirchenanzeiger entnehmen, der in den Pfarrkirchen ausliegt bzw. auf der Homepage zum Downloaden zur Verfügung steht.

So erreichen Sie uns!

Pfarrbüro St. Ludwig Lindau-Aeschach	Montag geschlossen Dienstag 09.00 – 11.00 Mittwoch 16.00 – 18.00 Donnerstag 09.00 – 12.00 Freitag 10.00 – 12.00	Holbeinstraße 46, 88131 Lindau (0 83 82) 944 544 E-Mail pg.lindau-aeschach@bistum-augsburg.de
Pfarrbüro Oberreitnau	Mittwoch 09.00 – 11.00	Pfarrweg 4, 88131 Lindau (0 83 82) 44 75 E-Mail pg.lindau-aeschach@bistum-augsburg.de
Internet	www.pg-lindau-aeschach.de	
Pfarrer Darius Niklewicz		Holbeinstraße 46, 88131 Lindau (0 83 82) 944 544 E-Mail pg.lindau-aeschach@bistum-augsburg.de
Pastoralrat der PG Lindau-Aeschach	Vorstand Pfr. Niklewicz Michael Waag Brigitte Schmid Ursula Klumpp	E-Mail pg.lindau-aeschach@bistum-augsburg.de
Pfarrgemeinderat St. Ludwig Lindau-Aeschach	PGR-Vorstand Bettina Weishaupt Michael Waag	E-Mail pg.lindau-aeschach@bistum-augsburg.de
Pfarrgemeinderat St. Pelagius Lindau-Oberreitnau	PGR-Vorstand Anita Zimmermann Barbara Klemisch	E-Mail pg.lindau-aeschach@bistum-augsburg.de
Pfarrgemeinderat St. Urban und Silvester Li-Unterreitnau	PGR-Vorstand Marion Heimpel Martin Rogg	E-Mail pg.lindau-aeschach@bistum-augsburg.de

Spendenkonto der Pfarrei St. Urban und Silvester

IBAN: DE96 7315 0000 0000 2424 04
Sparkasse Memmingen-Lindau-Mindelheim

Spendenkonto der Pfarrei St. Pelagius

IBAN DE32 7336 9821 0003 5018 25
Bodensee-Bank Lindau (Bodensee)

Spendenkonto der Pfarrei St. Ludwig

IBAN DE45 7315 0000 0000 1362 34
Sparkasse Memmingen-Lindau-Mindelheim

Herausgeber

Pfarreiengemeinschaft Lindau-Aeschach
 Kath. Kirchengemeinde St. Ludwig, Lindau-Aeschach
 Kath. Kirchengemeinde St. Pelagius, Lindau-Oberreitnau
 Kath. Kirchengemeinde St. Urban und Silvester, Lindau-Unterreitnau
 Holbeinstraße 46—88131 Lindau; Telefon 08382 944 544

Redaktion

PG Lindau-Aeschach—AK Öffentlichkeitsarbeit (Michael Waag—verantwortlich)
pfarrbrief.pg-lindau-aeschach@gmx.net

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung
 des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Bildnachweis:

pfarrbriefservice.de (Seiten 36, 61: Sarah Frank; Seiten 34/35: Peter Weidemann;
 Seite 48: Birgit Seuffert; Seite 48: Factum/ADP ; Seiten 42, 79: Christian Badel,
 www.kikifax.com; Seite 43: Ursula Harper/St. Benno-Verlag, Leipzig;
 Seiten 24, 25, 26, 27: Stefan Keichel); N.Schwarz © Gemeindebriefdruckerei
 (Seite 21); pixabay.com (Seiten 1, 4, 6, 30, 31); Pfarrei St. Urban und Silvester
 (Seiten 8, 9, 10, 11); Frauenbund Zweigverein Lindau-Aeschach (Seiten 68, 69);
 Andrea Bilger (Seite 33); Anna Maria Cassidy (Seiten 64, 65); Christian Fleming
 (Seite 72); Uli Stock (Seite 73); Sabine Marx (Seite 52); Juli Nutzmann (Seite 19);
 Ruth Nutzmann (Seite 3); Sonja Reischmann (Seite 74); Wolfgang Schneider
 (Seite 51); Mirjam Schweizer (Seite 51); Helmut Strunz (Seiten 50, 54, 55);
 Ann-Kathrin Waag (Seite 49), Michael Waag (Seiten 12, 13, 14, 15, 17, 32, 66, 67)

Druck:

Gemeindebriefdruckerei, Eichenring 15a, 29393 Groß-Oesingen

Auflage: 3.000 Exemplare

pg.lindau-aeschach@bistum-augsburg.de
www.pg-lindau-aeschach.de

Der Pfarrbrief der Pfarreiengemeinschaft Lindau-Aeschach
 erscheint drei Mal im Jahr.

